

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 54 (1945)
Heft: 18

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

INSERTATE:
Die einspaltige Nonpareille oder deren Raum 45 Cts. Reklamen
Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:
Schweiz: jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 7.—, vierteljährlich
Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich
Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich
Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Post-
ämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts.
zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen.
Postcheck- und Girokonto: V. 85. Telefon 27934.
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

Fachorgan für die Hotellerie und den Fremdenverkehr



Vierundfünfzigster
Jahrgang

Cinquante-quatrième
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins • Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

ANNONCES:
La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par
ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:
Suisse: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—,
un mois fr. 1.50. Pour l'étranger abonnement direct: 1 an, 15 fr.;
6 mois 8 fr. 50; 3 mois 5 fr.; 1 mois 1 fr. 80. Abonnement à la
poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les
changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDACTION ET ADMINISTRATION:
Bâle, Gartenstrasse 112.
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. Max Riesen.
Compte de chèques postaux No. V. 85. Téléphone 27934.
Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie, S. A., Bâle.

N° 18 Basel, 3. Mai 1945

Erscheint jeden Donnerstag • Paraît tous les jeudis

Bâle, 3 mai 1945 N° 18

Aus dem Zentralvorstand

Sitzung vom 25./26. April 1945, im Hotel Secland, Biel

Die vom Zentralpräsidenten, Herrn Dr. H. Seiler, geleiteten Verhandlungen standen im Zeichen der Delegiertenversammlung, des Aktionsprogrammes und der Nachwuchsprobleme. An der Sitzung nahmen teil die Herren T. Halder, Vizepräsident, A. Fanciola, A. Gamma, F. E. Hirsch, I. Imfeld, F. X. Markwalder, R. Mojonnet, H. Schmitt, H. Schmitt, H. Bossi, Herr Bortner war entschuldigend Herr Bieri; Herr Bortner war wiederum infolge militärdienstlicher Beanspruchung am Erscheinen verhindert. Vom Zentralbureau waren anwesend die Herren Dr. Dr. M. Riesen, Dr. R. C. Streiff und Ad. Pfister. — Zur Orientierung des Zentralvorstandes über besondere Fragen wurden ferner die Herren H. R. Jaussi, Schulpräsident, Dr. W. Bossi, Leiter der Beratungsstelle für Hotelenerneuerung, zugezogen.

Mittelbeschaffung für die Fachschule

Das Budget für die Fachschule sieht ein Defizit in beträchtlicher Höhe vor. Herr Jaussi wies jedoch darauf hin, dass die Berechnungen eher zu pessimistisch ausgefallen sind, indem die Frequenz der Schule bedeutend besser ist, als erwartet wurde. Das Budget basierte auf einer Schülerzahl von 35; diese beträgt aber tatsächlich 50. Dadurch wird der Rechnungsabschluss sich erheblich günstiger gestalten. Dabei ist freilich zu berücksichtigen, dass in diesem Jahr noch die dritte und zugleich letzte Rate aus der freiwilligen Sammlung des SHV zur Verfügung steht. Demzufolge wird sich das Defizit im Jahre 1946 um mindestens 5000 Franken höher stellen. Für den Zentralverein stellt sich somit die Frage, wie er die Mittel für die Deckung der künftigen Lücke der Fachschule, die er aufzubringen verpflichtet ist, sicherstellen kann. Diese Frage ist von um so grösserer Bedeutung, als die Schule nach übereinstimmender Auffassung sämtlicher Mitglieder des Zentralvorstandes immer mehr im Sinne einer umfassenden Bildungstätte für die Hotellerie ausgebaut werden soll. Ob zwar die Ausgestaltung der Schule, wie schon angedeutet wurde, mit einer Umwandlung des Betriebes in ein Hotel verbunden werden soll, bleibt einstweilen noch eine offene Frage. Jedenfalls kann in absehbarer Zeit nicht daran gedacht werden. Es ist selbstverständlich ganz ausgeschlossen, dass sich die Schule je wird aus eigener Kraft erhalten können, wenn auch dieses Ziel stets im Auge behalten werden muss. Die Fachschulkommission hat sich deshalb mit der Frage der Mittelbeschaffung eingehend befasst, und der Zentralvorstand liess sich darüber durch Herrn Hirsch ausführlich Bericht erstatten.

Nach reiflicher Abwägung aller sich bietenden Möglichkeiten ist der Zentralvorstand zum Schluss gekommen, es sei der Fachschule in Zukunft die Neujaarsablösung zuzuwenden, wie das bereits ausnahmsweise mit der diesjährigen geschehen ist. Dies bedingt aber eine Statutenänderung, da diesen zufolge die Neujaarsablösung dem Mitgliederunterstützungsfonds zuzuwenden ist. Dieser hat indessen die vorgeschriebene Höhe von 15000 Franken überschritten und bedarf somit keiner weiteren Aufhebung mehr. Die kommende Delegiertenversammlung wird über diese Statutenänderung zu beschliessen haben, und der Zentralvorstand hofft, im Falle der Zustimmung, dass die neue Zweckbestimmung für unsere Mitglieder einen Anreiz bilden werde, bei den Neujaarsablosungen eine gewisse Grosszügigkeit an den Tag zu legen, damit das Gesamtergebnis für die Schule einen ins Gewicht fallenden Betrag erreicht. Selbstredend wird das Fachschuldefizit nie durch solche freiwillige Spenden allein gedeckt werden können. Der Zentralvorstand beauftragt deshalb, neben den bisherigen festen Mitgliederbeiträgen analog der Aufbringung des Propagandabeitrages an die Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung zusätzlich einen Logiernächtebeitrag von 1 Rappen zu erheben, der das Zentralbureau in die Lage versetzen soll, über die Deckung des Vereinsdefizites hinaus seinen Verpflichtungen gegenüber der Fachschule besser nachkommen zu können. Überdies hofft der Zentralvorstand, noch weitere Quellen zur Finanzierung der Fachschule erschliessen zu können, lehnt aber die Veräusserung von Grund und Boden seiner Liegenschaft in Lausanne sowie die Aufnahme einer Hypothek zur Deckung von Betriebsdefiziten ab. Ebenso soll einstweilen von der Gründung eines Vereins der Fachschulfreunde abgesehen werden, nachdem die Freunde der Fachschule in der Neujaarsablösung Gelegenheit haben werden, ihrer Sympathie für die Fachschule in unmissverständlicher Weise Ausdruck zu verleihen.

Aus ergänzenden Ausführungen der Herren Schmid und Jaussi hat der Zentralvorstand den Eindruck gewonnen, dass die Fachschule die Erwartungen in schönster Weise erfüllt, die in sie

gesetzt wurden. Die Leitung steht auf der Höhe ihrer Aufgabe und die Überzeugung ist allgemein, dass Herr Direktor Duttweiler der richtige Mann am richtigen Platz ist.

Schweizerische Fachkommission für das Gastgewerbe

Unter der initiativen Leitung des Herrn Göl-den-Morlock hat die schweizerische Fachkommission für das Gastgewerbe die berufliche Förderung des gastgewerblichen Personals mit Umsicht und Energie vorangetrieben. Davon zeugt, dass unsere Delegierten in der Fachkommission der Zentralvorstand eine Reihe von Fragen vorzulegen hatten, die folgende Gegenstände betrafen: Einführung eines Fähigkeitsausweises für Hotelgouvenernanten, Kellnerstatut, Reglement über die höheren Fachprüfungen im Kochberuf, Lehrgeld für Kochlehrlinge, Kurse für die Rückführung des gastgewerblichen Personals in die angestammten Berufe, Lohnreglement für Servierkötchen, Arbeitsbuch für das Servierpersonal. Nach den orientierenden Ausführungen von Herrn Schmid, die durch Mitteilungen von Herrn Dr. Dr. Riesen ergänzt wurden, erteilte der Zentralvorstand seinen Vertretern in der Fachkommission die nötigen Weisungen, um in der Plenarsitzung der SFG vom 3. Mai zu deren Anträgen abschliessend Stellung nehmen zu können.

Da Herr Schmid als Vertreter des SHV in der Schweizerischen Fachkommission für das Gastgewerbe seinen Eintritt wegen Arbeitsüberlastung erklärt hatte, der Zentralvorstand einen neuen Delegierten zu bestimmen. Die Wahl fiel einstimmig auf Herrn Hirsch, dem, wie seinem Vorgänger, Herr Schmid, die Bestrebungen zur beruflichen Förderung des Fachpersonals ganz besonders am Herzen liegen.

Durchführung des Aktionsprogrammes

Ein Aktionsprogramm stellt gewissermassen eine Dringlichkeitsordnung der wichtigen Verbandsprobleme dar. Es hat den Sinn, die Mitgliedschaft um jene Aufgaben zu scharen, die als unmittelbare Gegenwarts- oder vordringliche Zukunftsprobleme einer Lösung harren. Um solchen Programmen die nötige Schärfe zu verleihen, hat das Zentralbureau durch Zirkularschreiben vom 5. Oktober 1944 die Sektionen ersucht, zum Aktionsprogramm, das von der letzten Delegiertenversammlung genehmigt worden war, Stellung zu beziehen. Leider haben nur verhältnismässig wenige Sektionen geantwortet und die Stellungnahmen, obschon durchwegs wertvoll, liessen vor allem deshalb zu wünschen übrig, als darin nicht auf die einzelnen Programmpunkte näher eingetreten wurde. Immerhin haben einige Sektionen wertvolle Anregungen gemacht, von denen der Zentralvorstand Kenntnis nahm und gleichzeitig zu den Anträgen des Zentralbureaus betreffend Durchführung des Aktionsprogrammes Stellung bezog.

Eine Frage, die schon für die erste Nachkriegszeit besondere Bedeutung erlangt, ist die Frage der Gestaltung des internationalen Reiseverkehrs. Für die schweizerische Fremdenverkehrswirtschaft ist es von allergrösster Bedeutung, dass der Reiseverkehr nach der Schweiz grundsätzlich keinen Beschränkungen unterworfen bleibt, dass namentlich schweizerischerseits die Schranken möglichst rasch fallen, die einer freien Einreise, besonders aus England, den USA, Frankreich usw. im Wege stehen. Der Zentralvorstand beschloss, an die zuständigen Instanzen zu gelangen, um zu erfahren, was diese im Interesse der Wiederherstellung der freien Einreise vorzunehmen gedenken. Die Hotellerie misst dieser Frage grösste Bedeutung bei.

Die Nachwuchsfrage gehört zu jenen Problemen, deren Lösung der Hotellerie besondere Sorgen bereitet. Im Aktionsprogramm nimmt sie deshalb mit Recht einen hervorragenden Platz ein. Leider muss immer wieder von neuem festgestellt werden, dass sich die Hotelierei zu wenig um den Nachwuchs bekümmern. Der Zentralvorstand lenkt deshalb erneut die Aufmerksamkeit unserer Mitglieder auf diese Frage und beauftragt das Zentralbureau, demnächst alle Mitglieder darüber zu orientieren, was bisher zur Förderung des Berufsnachwuchses und der Berufsschulung vorgekehrt wurde. Er stimmt auch einem Antrag des Zentralbureaus zu, im Laufe des Sommerhalbjahres einen fachtechnischen Schulungskurs in der Nordostschweiz zu organisieren, dessen Durchführung der betreffenden Ortssektion obliegen wird. An diesem Kurs sollte durch Vorträge über die Betriebsgestaltung während der Periode der Mangelwirtschaft, in der die Fragen des Küchenbetriebes, der Ersatzstoffe,

der Anpassung an die sehr prekäre Brennstofflage noch viel Kopfzerbrechen verursachen werden, das Interesse namentlich der jungen Generation an den nur unter Ausnutzung aller geistigen Kräfte zu lösenden schwierigen gastgewerblichen Gegenwartsproblemen geweckt werden.

Was die Hotelenerneuerung betrifft, hat der Zentralvorstand mit Besorgnis feststellen müssen, dass dieser wichtige Programmpunkt noch weit von seiner Verwirklichung entfernt ist. Trotz den bisherigen Bemühungen zur Aufklärung unserer Mitglieder über die bestehenden Möglichkeiten, die Erneuerungsarbeiten in die Wege zu leiten oder doch vorzubereiten, geht es in dieser Angelegenheit nicht recht vorwärts. Die Verknüpfung der Hotelenerneuerung mit dem Eintritt effektiver Arbeitslosigkeit, die in vielen Kantonen bestehenden Schwierigkeiten, die Kredite im erforderlichen Ausmass bereitzustellen, lassen an vielen Orten die Projektierung als ein aussichtsloses Beginnen erscheinen. Wenn diesbezüglich da und dort verständliche Hemmungen bestehen mögen, so macht doch der Zentralvorstand die Vereinsmitglieder erneut darauf aufmerksam, dass für diejenigen, die Anspruch erheben, bei der kommenden Arbeitsbeschaffungssaktion berücksichtigt zu werden, jetzt die letzte Gelegenheit zur Einreichung der Projekte heranrückt. Er lenkt aber auch die Aufmerksamkeit der Behörden auf die Tatsache, dass die leider in den vielerorts noch ungeklärten Finanzierungsverhältnissen begründeten psychologischen Hemmungen zahlreiche Hoteliers davon abhält, heute schon sich in Kosten zu stürzen, ohne Gewähr eines praktischen Erfolges zu haben.

Auch in bezug auf die Sanierungsfrage geht es nicht vom Fleck, obschon das Hotelgesetz bereits seit 4 Monaten in Kraft ist. Es stellt sich deshalb die Frage, ob die Aufklärung über dieses Gesetz, wofür die SHTG bereits sehr beachtliches geleistet hat, nicht noch intensiviert werden sollte.

Der Zentralvorstand besprach sodann noch eine Reihe weiterer Punkte, die mit der Durchführung des Aktionsprogrammes zusammenhängen, möchte aber deren Weiterbehandlung dem neuen Vorstand überlassen.

Preisnormierung

Die Preisnormierungskommission hat sich eingehend mit der Frage der Preisgestaltung befasst und insbesondere darüber debattiert, ob eine Erhöhung der Pensions- und Mahlzeitenpreise im Sinne einer Anpassung an die veränderte Lage vorgenommen werden soll. In Übereinstimmung mit der Kommission ist der Zentralvorstand zur Überzeugung gelangt, dass bei dem, was das Gastgewerbe heute dem Gast unter dem Regime der Mangelwirtschaft bieten kann und bei der Unabgklärtheit der zukünftigen Währungsrelationen sowie der Gefahr, die preiseliche Konkurrenzfähigkeit gegenüber ausländischen Fremdenverkehrsgebieten einbüsst, eine Preiserhöhung im gegenwärtigen Moment nicht opportun ist, obschon andererseits die Gesteuerungskosten andauernd gestiegen sind, wobei der Zwang zur Verwendung teurer nichtrationierter Ersatzprodukte stark ins Gewicht fällt. Der Verzicht, im jetzigen Zeitpunkt mit Preisforderungen aufzurücken, ist nicht zuletzt aus der Überlegung diktiert, dass der Zeitpunkt für solche Forderungen schlecht gewählt wäre, wo die Bundesbehörden einen verzweifelten Kampf um die Stabilisierung der Lebenskosten führen. Damit anerkannt aber der Zentralvorstand keineswegs die schematisierende, von keinen Rücksichten auf die bedrängte Lage des Gastgewerbes getragene Praxis der Preiskontrolle, selbst solche Preiserhöhungen nicht zuzulassen, von denen die Lebenshaltungskosten der breiten Massen überhaupt nicht berührt würden. Hingegen ist der Zentralvorstand der Ansicht, dass gemäss den Anregungen einzelner Sektionen die Revision unseres Preisregulativs unbedingt an die Hand genommen werden müsse. Da die hierfür erforderlichen Vorarbeiten zweifellos mehr als ein Jahr in Anspruch nehmen werden, ist es notwendig, dass die Beratungen darüber ohne Verzögerung beginnen. Der Präsident der Preisnormierungskommission wird über diesen Punkt an der Delegiertenversammlung referieren.

Geschäfte der Delegiertenversammlung

Der Zentralvorstand bestimmte die Berichtserstatter für die statutarischen Traktanden der diesjährigen Delegiertenversammlung in Genf und besprach auch die Tagesordnung, die in der Nummer vom 10. Mai bekanntgegeben werden wird. Nach Erledigung der ordentlichen Geschäfte werden die Verhandlungsteilnehmer Gelegenheit finden, sich über zwei aktuelle Probleme der Fremdenverkehrspolitik orientieren zu lassen. Es ist dem Zentralvorstand gelungen, als Referenten für das Thema „Der Flugverkehr der Zukunft“ Herrn Oberst Primault, Direktor des Automobil-Clubs der Schweiz zu gewinnen, während Herr Thiessing, Direktor der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung, sich in freundlicher Weise bereit erklärt hat, über die Aufgaben der Nachkriegswerbung zu sprechen.

Inhaltsverzeichnis:

Seite 1: Aus dem Zentralvorstand. Seite 2: Die segensreiche Tätigkeit der SHTG — Schweizer Spende: Appell an die Inhaber und Leiter schweizerischer Gaststätten. Seite 3: Kleine Chronik — Aus den Sektionen — Brennstoffrationierung — Übrige kriegswirtschaftliche Massnahmen. Seite 4: Forschungsinstitut für Fremdenverkehr — Verkehrsverein Zentralschweiz — Personalrubrik Saisonöffnungen — Büchertisch.

Was der diesjährigen Delegiertenversammlung aber eine besondere Aktualität verleiht, sind die Wahlgeschäfte, indem das Zentralpräsidium neu zu bestellen sein wird. Bereits an der letzten Sitzung des Zentralvorstandes in Baden hatte

Dr. H. Seiler in Erinnerung gebracht, dass er das letztmalig das Amt des Zentralpräsidenten nur mehr für die Dauer des Krieges angenommen habe. Nachdem wir nun mit Bestimmtheit dem Kriegsende in der aller nächsten Zeit entgegengehen, betrachtet er es als selbstverständlich, dass er an der nächsten Delegiertenversammlung zurücktritt.

Neben der Wahl eines Zentralpräsidenten werden Ersatzwahlen für drei abschliessende Mitglieder notwendig, während weitere drei zur Bestätigung kommen. Da die Wahlen ausschliesslich die Delegiertenversammlung angehen, erachtet es der Zentralvorstand für seine selbstverständliche Pflicht, sich jeder eigenen Stellungnahme zu den Wahlgeschäften in bezug auf Nominierungen zu enthalten.

Stand der Hotelenerneuerungsaktion

Die Hotelenerneuerung, von der schon an anderer Stelle die Rede war, ist eines jener Probleme, dem der Zentralvorstand seine besondere Aufmerksamkeit schenkt. Um sich über den gegenwärtigen Stand der Aktion orientieren zu lassen, hat die Herrn W. Bossi, den Leiter der Beratungsstelle für Hotelenerneuerung, zur Berichterstattung gebeten, der in einem substantiellen Votum die gegenwärtige Situation schilderte.

Die Winteraktion ist, wie Herr Bossi ausführte, in drei Kantonen überhaupt nicht zur Durchführung gelangt, nämlich in den Kantonen Nidwalden, Thurgau und Baselland. Solothurn wäre bereit gewesen, Begehren um Subventionierung von Hotelreparaturen zu unterstützen, doch sind keine Gesuche eingegangen. Im Kanton Schaffhausen bestand infolge der grossen Bombardierungsschäden keine Möglichkeit, Hotelreparaturen im Rahmen der Winteraktion vorzunehmen. Sehr geringes Ausmass nahm die Aktion in Genf und im Kanton Schwyz an.

Was die eigentliche Hotelenerneuerung im Rahmen der Arbeitsbeschaffungsmassnahmen für die kommende Krisenzeit betrifft, so haben fast alle Kantone hierfür die gesetzlichen Grundlagen geschaffen oder gar für die Subventionierung spezielle Kredite bewilligt. Gänzlich ablehnd verhält sich nur der Kanton Nidwalden, während in denjenigen Kantonen, in denen noch keine diesbezüglichen Beschlüsse gefasst wurden, die Frage wenigstens Gegenstand von Erörterungen bildet oder bereits im Begriffe steht, einer befriedigenden Lösung entgegenzugehen.

Grosse Schwierigkeiten bereitet nach wie vor die Gemeindebeteiligung. Vorbildlich ist der Kanton Wallis vorgegangen, indem er in klarer Erkenntnis, dass hier eine gefährliche Klippe umschifft werden müsse, davon absieht, die Gemeinden zur Subventionierung zu verpflichten.

An manchen Orten, speziell in den grossen Städten, stösst die Unterstützung der Hotellerie in bezug auf die Arbeitsbeschaffung auf bemerkenswertes grosses Verständnis.

Die Sektionen sollten es sich nun zur Aufgabe machen, das Bauvolumen ihrer Region zu ermitteln, damit bei den zuständigen Stellen über den Subventionsstatus diskutiert werden kann, um Anhaltspunkte über die ungefähre Subventionshöhe zu erhalten.

Überall dort, wo die Sektionen noch Schwierigkeiten zu überwinden haben, stellt sich die Beratungsstelle bereitwillig zur Verfügung, um doch irgendwie eine Lösung zu finden. Es hat natürlich keinen Sinn, dass sich die Hotelierei mit Planungen in unnütze Kosten stürzen, wenn die Beteiligung der Gemeinde an der Aktion ungewiss ist, oder wenn gar von seiten der Kantone die Bereitschaft fehlt, an der Aktion mitzuwirken. Dort aber, wo begründete Aussicht besteht, Subventionen zu erhalten, sollte so schnell wie möglich an die Ausarbeitung der nötigen Unterlagen geschritten werden. Dies ist deshalb sehr wichtig, damit das unter der Leitung von Herrn Architekt Schmid stehende Bauvolumen der SHTG in Zürich die Projekte ohne Verzug behandeln kann, ansonst bei einem plötzlichen späteren Andrang grosse Verzögerungen in der Bearbeitung unvermeidlich wären.

Leider wurden bisher trotz allen Bemühungen für die Subventionierung der Planungskosten keine fixen Subventionsätze zugesichert, doch wird man im allgemeinen mit einer hälftigen Kostendeckung durch die öffentliche Hand rechnen können. Auch hier ist der Subventionsatz von den bekannten Bedingungen abhängig.

Abschliessend orientiert Herr Bossi über die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Instanzen, die sich mit der Durchführung der Hotelneuerungsaktion zu befassen haben und erwähnte besonders das gute Einvernehmen mit der SHTG. in Zürich.

Bericht der Direktion

Fähigkeitsausweis für Hotelliers: Beim Fähigkeitsausweis stehen wir bezüglich der Zweitteilung der Prüfungen in eine Wirtschaftsprüfung und in eine Prüfung für solche Betriebsleiter, bei denen die Beherbergung das Hauptgeschäft bildet, immer noch in Verhandlungen mit dem Wirtverein. Es ist in den nächsten Tagen eine Sitzung in den bestellten Kommissionen in Aussicht genommen.

Revision der Trinkgeldordnung: Die Trinkgeldordnung Biga ist bis zum 30. Juni verlängert worden, in der Erwartung, dass bis dahin über die Revision unter den Parteien eine Einigung zustande komme. Diese war jedoch bis heute nicht zu erzielen, doch will sich der Schweizerische Wirtverein neuerdings dazu äussern. Kommt wieder keine Einigung zustande, dann ist vorgesehen, die Frage des Obligatoriums für sämtliche Beherbergungsbetriebe, die anerkannt werden, dem herrschenden Personalrat des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes vorzulegen. Inzwischen dürfte mit einer weiteren Verlängerung der T.O. für ein halbes Jahr gerechnet werden.

Arbeitseinsatz von Hotelpersonal in der Landwirtschaft: Der Einsatz von in der Hotellerie tätigen jungen Leute für landwirtschaftliche Arbeiten hat den Verein schon wiederholt beschäftigt und ihn zu Eingaben an die Behörden bewogen, auf die Bedürfnisse des Gastgewerbes Rücksicht zu nehmen. Auch dieses Jahr gibt der Arbeitseinsatz zu grossen Bedenken Anlass, ob schon dessen Notwendigkeit durchaus anerkannt wird. Bei dem herrschenden Personalrat des Hotelgewerbes muss die Betriebsführung natürlich schwer leiden, wenn ihm gerade in Zeiten der Saison Hilfskräfte entzogen werden. Der Zentralvorstand empfiehlt deshalb unseren Mitgliedern, im einzelnen Fall mit den kantonalen Einsatzstellen zu verhandeln, die seit einiger Zeit etwas grösseres Verständnis zeigen, als dies auch schon der Fall war. Sollten jedoch solche Vorstellungen

fruchtlos bleiben, so stellt sich das Zentralbureau gerne zur Verfügung, weitere Schritte zu unternehmen.

Durchleuchtung des Hotelpersonals: Das BIGA ist mit der Ausarbeitung eines Entwurfes zu einer Verordnung über die Anwendung des Schirnbildverfahrens zwecks Feststellung an Tuberkulose erkrankter oder tuberkulosegefährdeter Menschen beschäftigt. Nach Vorschlag von Nationalrat Bircher soll dieses Verfahren in der ganzen Schweiz zur Einführung gelangen. Es ist jedoch kein allgemeines Obligatorium vorgesehen; vielmehr soll es den Kantonen überlassen bleiben, dieses Verfahren für einzelne Industrien und auch für das Gastgewerbe obligatorisch zu erklären. Der Zentralvorstand will sich nicht zum vornherein gegen eine solche im Interesse der Volksgesundheit liegende Massnahme wenden, muss es aber ablehnen, dass die Hotellerie, wie vorgesehen, mit zur Kostentragung herangezogen wird.

Bericht der Wirtschaftl. Beratungsstelle

Herr Dr. R. C. Streiff orientierte den Zentralvorstand ausführlich über den neuesten Stand der Brennstofffrage. Erfreulich ist, dass den Hotelbetrieben die Brennstoffteilungen nicht gekürzt werden, so dass sie also wieder 30% des Basiskontingentes zugeteilt erhalten. Die Erschwerung gegenüber dem Vorjahr liegt darin, dass für die Raumheizung keine Importkohle zur Zuteilung gelangt und sich die Hotelbetriebe ausschliesslich mit Holz und anderen Ersatzbrennstoffen begnügen müssen. Damit ist eine ausreichende Raumheizung nicht mehr möglich. Es stellt sich somit die Frage, wie man sich dieser Situation gegenüber verhalten will. Besprechungen mit der SHTG. und der Sektion für Kraft und Wärme haben noch keine praktisch gangbaren Lösungsmöglichkeiten des Raumheizungsproblems im Hotelgewerbe gezeigt. Grundsätzlich stehen wir vor folgender Alternative: Entweder es bleibt jedem einzelnen Betrieb überlassen, wie er mit den zugeteilten Mengen durchkommen will, oder aber man verständigt sich darauf, dass nur ein Teil der Häuser im Winter geöffnet bleibt und dass die geschlossenen Häuser ihr Brennstoffkontingent gegen eine angemessene Entschädigung, die die Betriebsinhaber und ihren Familien ermöglicht, während der Stilllegung zu leben, zugunsten der geöffneten Häuser zur Verfügung stellen. Die praktische Regelung stösst aber auf ausserordentlich grosse Schwierigkeiten. Dennoch wird man in dieser Richtung eine Lösung zu finden trachten müssen. Der Zentralvorstand wird jedoch diesbezüglich keinen Beschluss fassen, ohne vorher mit den Sektionen Fühlung genommen zu haben.

Die segensreiche Tätigkeit der SHTG 1921–1944

Mit dem Hotelschutzgesetz, das am 1. Januar in Kraft getreten ist, und seinen erweiterten Hilfsmassnahmen beginnt eine neue Etappe der Sanierungsaktion des Bundes. Das hat die Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft bewogen, in ihrem Geschäftsbericht für das Jahr 1944 einen Überblick über die bisherige Tätigkeit des Institutes seit seiner Gründung, umfassend die erste Hilfsaktion von 1921–1932 sowie die zweite Hilfsaktion vom Herbst 1932 bis Ende 1944, zu geben. Wir möchten unsere Leser auf dieses Gesamtergebnis der bisherigen Hilfsaktionen ganz besonders aufmerksam machen, enthüllt es doch in eindrücklicher Weise die segensreiche Tätigkeit, die die SHTG. im Interesse der schweizerischen Hotellerie entfaltet hat.

Was in diesem Überblick besonders hervorgehoben zu werden verdient, ist die Tatsache, dass die Durchführung der bisherigen Hilfsmassnahmen ein Minimum an öffentlichen Mitteln beanspruchte: 7,2 Millionen Fr. in 24 Jahren! Das ist ungefähr soviel, wie der Bund für einen Rappen Milchpreiserhöhung in einem Jahr aufbringen müsste. Die Mahnung von Bundesrat Nobs, die Wirtschaft hätte den Subventionen vorzugehen, kann somit wohl kaum an die Adresse der Hotellerie gerichtet sein. Dies zu betonen, dürfte nicht ganz überflüssig sein, nachdem immer wieder von Riesen-summen die Rede ist, die der Bund angeblich für die Hotellerie aufgewendet habe. Auch durch das neue Hotelschutzgesetz wird das Hotelgewerbe nicht in die Reihe der grossen Subventionsempfänger aufgenommen, beschränken sich doch die finanziellen Leistungen des Bundes auf eine sicher sehr wertvolle Kredithilfe, aber eben nicht auf Subventionen „à fonds perdu“. Die Hotellerie ist darob nicht unglücklich; doch zur Klarstellung musste das einmal deutlich gesagt werden. Lassen wir nun nach dieser kleinen Abschweifung die SHTG. zu Worte kommen:

Gesamtergebnis

Dank der staatlichen Intervention war es möglich, Massenkonkurrenz, die sich auch für den gesund gebliebenen Teil der Hotellerie und für die mit diesem Gewerbe eng verknüpften Wirtschaftskreise verheerend ausgewirkt hätten, zu verhüten und die Verluste der beteiligten Gläubiger in erheblichem Masse zu mildern, zum Schutze des in der Hotellerie der Fremdenverkehrsgegenden engagierten Kapitals der einheimischen Bevölkerung.

Ausserdem gelang es, den Betrieb und die Betriebsbereitschaft mehrerer hundert Hotels, die durch das Ausbleiben der ausländischen

Gäste unverschuldet in Not geraten waren, aufrechtzuerhalten. Ohne diese Überbrückung der Krisenfolge hätten sich die Betriebsinhaber heilbare Schäden hinsichtlich des ohnehin schon recht prekär gewordenen Problems eines qualifizierten Nachwuchses in der Hotellerie eingestellt.

Seit der im Herbst 1921 erfolgten Gründung unseres Instituts sind 3265 Hilfskassengeldungen, und zwar 777 während der ersten Stützungsaktion und 2488 während der zweiten Etappe. Etwa 25% dieser Gesuche mussten mangels der erforderlichen Voraussetzungen abgewiesen oder zurückgezogen werden. Bei weiteren 25% erfolgte die Hilfeleistung durch reine Vermittlung und Beratung, also ohne finanzielle Beihilfe. Die restlichen 50% beziehen sich auf jene Fälle, bei denen der jeweils mögliche Sanierungserfolg nur unter finanzieller Mitwirkung unserer Gesellschaft zu erreichen war, was in der grossen Mehrzahl der Fälle auf aussergerichtlichem Wege bewerkstelligt wurde.

Bis zum Ende des Berichtsjahres ist im ganzen ein Schuldenabbau von 125 Millionen Franken verwirklicht worden. Dazu kamen für Schuldkapitalien in Höhe von 310 Millionen Franken sehr weitgehende Zinsreduzierungen, und zwar zur Hauptsache in Form des variablen vom Betriebsergebnis abhängigen Zinsfusses, bei strikter Überwachung der Betriebe, denen diese wirkungsvolle Entlastung zuteil wurde. Hiedurch konnte in sehr vielen Fällen, nicht zuletzt auch im Interesse der Gläubiger selbst, eine Neuverschuldung verhindert oder doch wenigstens gemildert werden.

Diesen Sanierungserfolgen steht ein bisheriger Verlust von 7,2 Millionen Franken auf dem Subventionskonto des Bundes gegenüber, eine Summe, die im Verhältnis zu den nachstehend angeführten Aufwendungen für die Sanierungsaktion als mässig bezeichnet werden darf, namentlich in Anbetracht der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Hotellerie.

Durch unser Institut wurden Darlehen und Vorschüsse im Betrage von zusammen 34,5 Millionen Franken ausbezahlt.

Durch unser Institut wurden Darlehen und Vorschüsse im Betrage von zusammen 34,5 Millionen Franken ausbezahlt.

Diese Vorschüsse setzen sich folgendermassen zusammen:

- a) 367 Amortisationspfandtitel . . . Fr. 11.474.000
- b) 380 Darlehen gegen gesetzliches Vorgangsrecht . . . 4.165.000
- c) 1019 Hilfsdarlehen aus Subventionsgeldern des Bundes . . . 18.871.000

Die Positionen unter a) und b) stellen keine ungesicherten Vorschüsse des Bundes dar, weil hier in privilegierter Form bei allen Fällen eine kapitalmässig genügende Deckung besteht.

Demgegenüber sind die Darlehen unter c) zu Bedingungen gewährt worden, die nicht nur in bezug auf die Verzinsung, sondern auch hinsichtlich Amortisation und Sicherstellung einen ausgesprochenen Hilfscharakter aufweisen. Doch bestehen auch hier in der Regel hypothekarische und andere Sicherheiten, die einen beträchtlichen Teil dieser Gelder je nach den Verhältnissen als einbringlich erscheinen lassen.

Bemerkenswert sind die bisher erfolgten Rückzahlungen im Gesamtbetrag von 11,08 Mill. Fr. auf den obgenannten Positionen:

An die Inhaber und Leiter der schweizerischen Gaststätten!

Auf besonderen Wunsch des Aktionskomitees für die Schweizer Spende geben wir folgendem Appell Raum:

Sehr geehrte Herren!
Sehr geehrte Damen!

Dieser Tage wenden sich die SCHWEIZER SPENDE an das gesamte Schweizervolk, um von ihm einen namhaften Beitrag und seine tatkräftige Unterstützung zugunsten der hungernden, frierenden und obdachlosen Kriegsgespieler Europas zu erbitten. Sie will damit wohl in erster Linie helfen, heilen und trösten, wo immer sie nur kann; darüber hinaus möchte sie aber zu einem Bekenntnis des Mitgefühl und der Anteilnahme unseres Volkes am gesamt europäischen Schicksal werden und endlich auch etwas an die grosse Dankeschuld gegenüber jenem gütigen Gesetze abtragen, das uns vor den Schrecken dieses totalen Krieges bewahrt hat.

Angesichts der überwälzenden Grösse dieser Aufgabe fühlen wir uns verpflichtet, keine Möglichkeit ungenutzt zu lassen, um an die Spendebegeisterten der Schweizervolkes zu appellieren. Das schweizerische Gastgewerbe kann uns dabei weitgehend unterstützen und wir bitten deshalb heute auch Sie, es zu tun.

Es ist eine ebenso natürliche, wie immer wieder bestätigte Tatsache, dass wir dann am leichtesten uns grossmütigst geben, wenn wir uns selbst in bester Laune befinden und mit uns und unsern Mitmenschen zufrieden sind. Und ist es nicht so, dass unzählige unserer Mitbürger bei einem guten Tropfen, einem gepflegten Mahl oder einem fröhlichen Hock mit segenreichen in einer der vielen Gaststätten unseres Landes Erholung und gute Laune suchen und auch immer wieder finden.

In diesem Moment möchten wir Sie bescheiden und unaufdringlich an unser grosses Werk erinnern; möchten Ihnen sagen, dass ausserhalb unseres Landes ungezählte Millionen von Männern und Frauen, Kindern und Greisen nicht nur seit Jahren einen

fröhlichen Feierabend entbehren, sondern hungrig und frierend, krank an Körper und Seele und ohne rechtes Obdach jedem neuen Tag in Angst und Hoffnungslosigkeit entgegensehen; dass mit einem kleinen Teil dessen, was wir uns immer noch alltäglich zu unserer eigenen Erbauung und Erholung leisten können, die SCHWEIZER SPENDE in der Lage wäre, wenigstens den am bittersten Leidenden unter unseren kriegsversehrten Mitmenschen ihre Not etwas zu lindern.

Das möchten wir tun mit einer kleinen Sammelkassette, wie sie am Kopf dieses Zirkulars wiedergegeben ist. Dürfen wir Sie bitten, diese kleinen Sammelhermine auf Ihren Gaststischen und an anderen passenden Plätzen aufzustellen und mit Ihrem Personal ein wenig darüber zu wachen, dass sie ihren Zweck erfüllen.

Die vollen Kassen werden durch unsere lokalen Sammelorganisationen am Schlusse der Sammlung abgeholt bzw. vorher gegen leere ausgetauscht. In einer hübschen Urkunde sollen den Betriebsinhabern und ihrem Personal die so zusammengeflochtenen Spenden im Namen der von der SCHWEIZER SPENDE bedachten Kriegsgespieler verdankt werden.

Wir sind überzeugt, dass der überwiegend grosse Teil der schweizerischen Wirtschaft trotz den kriegsbedingten Schwierigkeiten, von denen sie selbst betroffen ist, uns ihre Hilfe nicht versagen wird.

Für Ihre verständnisvolle Mitarbeit sprechen wir Ihnen unseren besten Dank aus und begrüssen Sie

mit vorzüglicher Hochachtung

SCHWEIZER SPENDE
AN DIE KRIEGSGESCHÄDIGTEN

Wetter, alt Bundesrat.

auf Amortisationspfandtiteln . . . Fr. 4.428.950.—
auf Darlehen gegen gesetzliches Vorgangsrecht . . . 969.762.75
auf den Hilfsdarlehen aus den eigentlichen Subventionsgeldern des Bundes . . . 5.677.719.—

Diesen Rückzahlungen stehen bezüglich der dritten Kategorie von Darlehen Verluste im Betrage von Fr. 4.701.987.36 gegenüber. Zählt man diesen Verlusten auf Darlehen noch die bisher erfolgten Abbuchungen aus Zinsenbussen (Fr. 644.827.50), aus Beiträgen à fonds perdu für die Stilllegung von Hotelbetrieben (Fr. 967.122.60) und ferner die Ausgabenüberschüsse der Betriebsrechnungen unseres Instituts samt den Beiträgen an die Verwaltungskosten der Oberländischen Hilfskasse in Bern (in 23 Jahren zusammen Fr. 926.558.41) hinzu, so ergibt sich bis Ende 1944 auf dem Subventionskonto der oben erwähnte Gesamtverlust von 7,2 Mill. Fr.

Durch Mitwirkung unseres Instituts sind bisher 82 Hotelbetriebe mit 5325 Gastbetten stillgelegt worden, unter Zuhilfenahme von à fonds perdu-Beiträgen. An der Spitze steht der Kanton Bern mit 19 stillgelegten Betrieben, umfassend 1425 Betten. Dann folgen nacheinander die Kantone Waadt, 1052 Betten; Luzern, 607 Betten; Wallis, 456 Betten; Graubünden, 427 und Tessin, 427 Betten. Der Rest verteilt sich ziemlich gleichmässig auf die Kantone Obwalden, St. Gallen, Schwyz, Gené, Uri und Nidwalden.

Hiezu sei noch bemerkt, dass mehrere Hotels, namentlich in Luzern, ohne Zutun und ohne Stilllegungsbeiträge unserer Gesellschaft ausgeschaltet worden sind.

Die Stilllegung von Hotelbetrieben, die nicht mehr lebensfähig sind, hätte ihren volkswirtschaftlichen Zweck kaum erfüllt, wenn es nicht gleichzeitig gelungen wäre, die Entstehung neuer Beherbergungsgaststätten und die Erweiterung vorhandener Hotelbetriebe einzuschränken.

Die blosse Existenz der gesetzlichen Vorschrift, wonach die Gesuchsteller ein Bedürfnis für die Eröffnung oder Erweiterung von Hotels und hotelähnlichen Betrieben glaubhaft zu machen und ausserdem einen genügenden Finanzausweis zu leisten haben, vermochte zu bewirken, dass zahlreiche unwirtschaftliche Neugründungen mit den damit verbundenen Kapitalfehlleitungen und Verlusten unterblieben sind.

Bei der Beurteilung der Bedürfnisfrage und des Finanzausweises konnte unser Institut, dem nach wie vor das Recht des Rekurses an den Bundesrat gegen Bewilligungentscheide der kantonalen Behörden zusteht, wertvolle Dienste leisten.

Die Bedürfnisklausel kommt nicht etwa einem Hotelbauverbot gleich, wie vielfach behauptet wird. Beweis dafür ist die Tatsache, dass seit Ende 1932 6126 neue Gastbetten entstanden sind. Dabei handelt es sich in der Regel um kleine und kleinste Betriebe oder Betriebsverweiterungen, gegen die auch der Schweizer Hotelier-Verein, der ebenfalls vorkurberichtigt ist, in einer Reihe von Fällen keine Einwendungen erhoben hat.

Unsere Tätigkeit blieb nicht auf die Erfüllung jener Aufgaben beschränkt, die uns der Bund zur Durchführung seiner rechtlichen und finanziellen Schutzmassnahmen übertragen hat. Im Sinne der Statuten waren wir stets bestrebt, dem weiten und wichtigen Gebiet der Beratungs- und Treuhänderfunktionen unsere Aufmerksamkeit zu schenken, vor allem durch Vornahme von Revisionen, Buchhaltungsreformen und Betriebsreorganisationen, durch Erstattung von Steuergutachten, Schätzungsprotokollen und anderen Experten, ferner durch Beteiligung an den begründeten Bestrebungen, im Wege des Erfahrungsaustausches sowie des Betriebsvergleichs kaufmännisches Denken und Handeln im Hotelwesen anzuspornen.

Gemäss einer weiteren Zweckbestimmung der Gesellschaftsstatuten liessen wir es uns von jeher angelegen sein, nach Massgabe unserer Erfahrungen und im Rahmen der objektiven und unabhängigen Stellung, die wir uns bewahren konnten, die allgemeinen Interessen des Hotelgewerbes zu fördern. Dies geschah namentlich durch die Teilnahme unserer leitenden Organe an den Be-

tungen verschiedener Fremdenverkehrsorganisationen und Expertenkommissionen, durch Publikationen und Vorträge über die zu lösenden Probleme sowie durch informatorische Berichte für die zuständigen Behörden, die immer wieder unsere Meinung hören wollten, wenn es galt, zur Unterstützung der Fremdenverkehrswirtschaft und besonders der Hotellerie legislative oder administrative Massnahmen zu treffen.

1932–1944

Eingegangene Gesuche und deren Erledigung

Seit der Reaktivierung unseres Instituts (Herbst 1932) sind bis Ende 1944 im ganzen 2488 Hilfskassengeldungen eingegangen, die sich auf die einzelnen Gebiete folgendermassen verteilen:

Graubünden 688, Nordostschweiz 301, Zentralschweiz 301, Bern 419, Westschweiz 424, Wallis 135, Tessin 220 Gesuche.

Behandelte Gesuche

Durch Abweisung	360*
Durch Beratung und Intervention (ohne finanzielle Unterstützung)	828*
Durch Hilfeleistung unter finanzieller Mitwirkung der S.H.T.G.	1164
Durch Stilllegungsbeiträge à fonds perdu in Höhe von Fr. 742.222.60	60
Durch Darlehen aus Mitteln der Oberländischen Hilfskasse, Bern (ohne Inanspruchnahme der Bundesubsvention)	32
	2444

Pendente Gesuche

Vorläufig zurückgestellt	3
In Behandlung begriffen	41
Total	2488

* Gegenüber den Zahlen im letztjährigen Bericht ist zufolge einer Bereinigung der statistischen Unterlagen eine Verschiebung eingetreten, indem sich ein Grossteil der bisher als pendente aufgeführten Gesuche als durch Abweisung oder Intervention und Beratung behandelt erwies.

Zu dieser Übersicht muss bemerkt werden, dass viele der bereits behandelten Gesuche voraussichtlich einer nochmaligen Bearbeitung bedürfen, da die Voraussetzungen, die den getroffenen Arrangements zugrunde lagen, wegen der durch den Krieg eingetretenen Verschärfung der Krise hinfallig geworden sind. In zahlreichen Fällen ist neben der erforderlichen Anpassung der Zinslast an die verschlechterten Ertragsverhältnisse der längst fällige Abbau ungedeckter Pfandkapitalforderungen nicht mehr zu umgehen.

Ausbezahlte Vorschüsse

Die Finanzierung der Hilfsaktion geschah:

- a) Durch Übernahme von vorgangsreife Amortisationspfandtiteln, die auf unseren Antrag grösstenteils vom Eidgenössischen Finanzdepartement befehlet wurden, gestützt auf Art. 19 des am Ende 1940 ausser Kraft getretenen Bundesbeschlusses vom 21. Juni 1935 über vorübergehende rechtliche Schutzmassnahmen für die Hotel- und die Stickereiindustrie. Diese Amortisationspfandtitel dienten in der Regel der gesetzlichen Abfindung gedeckter rückständiger Hypothekenzinsen. Seit der Aufhebung des Pfandnachsverfahrens wurden keine neuen Titel dieser Art mehr übernommen.
- b) Mittels der eigentlichen Subventionsgelder des Bundes, die in Form von Sanierungsdarlehen zur Auszahlung gelangen, wobei die Bedingungen dieser Vorschüsse in bezug auf Verzinsung, Amortisation und Sicherstellung einen ausgesprochenen Hilfscharakter aufweisen.

c) Durch Gewährung von Darlehen gegen gesetzliches Vorgangspfandrecht zwecks Aufrechterhaltung des Betriebes und der Betriebsbereitschaft unterstützungswürdigen Unternehmungen sowie zur Barabfindung ausstehender grundpfändlich gesicherter Kapitalzinsen, Steuern und Abgaben, gestützt auf Art. 51 ff. der Verordnung über vorübergehende rechtliche Schutzmassnahmen für die Hotel- und die Stickerindustrie vom 22. Oktober 1940, ersetzt durch Art. 50 ff. der am 17. Dezember 1943 verlängerten Verordnung vom 19. Dezember 1941.

Aus den oben genannten drei Finanzierungskonten sind seit Beginn der jetzigen Sanierungsaktion bis Ende 1944 folgende Vorschüsse an 1164 Betriebe zur Auszahlung gelangt:

	Fr.
287 vorgangsfreie Amortisationspfandtitel	8982800
Hilfsdarlehen:	
731 Darlehen für Hotels	12147156
effektiv ausbezahlt	12076592
zuzüglich die von den Schuldnern noch nicht bezogenen Saldi	70564
Total	12147156
2 Darlehen für Erziehungsinstitute und Pensionate	6000
Vorschüsse gegen gesetzliches Pfandrecht:	
380 Vorschüsse für Hotels	4165096
effektiv ausbezahlt	4063962
zuzüglich die von den Schuldnern noch nicht bezogenen Saldi	101134
Total	4165096
4 Vorschüsse für Erziehungsinstitute und Pensionate	48000
1404	25349112

Die durchschnittliche Gesamtbeteiligung der S.H.T.G. bei diesen 1164 Fällen macht Fr. 21 777 pro Betrieb bzw. Fr. 458 pro Gastbett (bei total 55347 Gastbetten) aus.

Schuldenabbau

Bei den seit Beginn der neuen Hilfsaktion (Heist 1942) unter Mitwirkung der S.H.T.G. sanierten Hotelbetrieben wurde folgender Schuldenabbau erzielt:

	Bi Ende Berichtsjahr Fr.
Belastung vor Sanierung	391070658
Belastung nach Sanierung (inkl. Vorschüsse der S.H.T.G.)	306323968
Schuldenabbau	84544690
Durchschnittliche Bettenverschuldung vor Sanierung	7066
Durchschnittliche Bettenverschuldung nach Sanierung	5338
Schuldenabbau pro Gastbett	1528

Kleine Chronik

Nachkriegsaufgaben unserer Hotellerie

In einem „Brief an die Tat“ befasst sich „Tourist“ mit einer im gleichen Blatt erschienenen Kritik an der schweizerischen Hotellerie und führt dazu folgendes aus:

„Herr C. R. sagt viel beissend Wahres. Dass viele Hotelprospekte schematisch unwahr, dass die Hotels eine Preisinsel auf der Preisinsel Schweiz, und dass die meisten Saisonbetriebe hinsichtlich komfortabler Ausstattung zurückgeblieben sind, ist hinlänglich bekannt.

Wir wollen aber im gleichen Zug auch das Fortschrittliche anerkennen, auch wenn es noch so spärlich ist. Vor Jahren gab es im „besseren“ Hotel keine offenen Wein, dabei wählte sich so ziemlich jeder Betrieb. Heute, d. h. seit zehn Jahren, seitdem der Grill-Room eingeführt wurde für diejenigen, die sich weigerten, sich zum Nachschauen ins steife Hemd zu zwingen, seitdem führen selbst luxuriöse Hotels auch offene Weine und seit dem Krieg erst recht. Dasselbe gilt für die à la carte-Gerichte, von denen Spezialplatten angeboten werden, die sogar manchmal benannt und preislich vernünftig berechnet sind.

Natürlich sollte vieles moderner sein, natürlich sollte in manchen Betrieben aufgeschlossenere gedacht und disponiert werden, aber hängt dies nicht zu einem grossen Teil mit der Vergreisung zusammen? Und diese Vergreisung, ist sie nicht die zwangsläufige Folge des Nachwuchsmangels? Man nehme sich einmal die Mühe, eine Anzahl Hoteliersöhne zu fragen, ob sie gewillt seien, das väterliche Geschäft zu übernehmen, die Ja-Sager sind spärlich gesät.

Es ist ausserordentlich schwierig, den Pensionspreis konstruktiv zu kritisieren. Die missliche finanzielle Lage des Hotels, die jährlichen Fehlresultate und die sprichwörtliche Verarmung der Hotelbesitzer erschweren es ausserordentlich, an eine Reduktion des Pensionspreises denken zu können. Nicht die Unkosten, Einkaufspreise, Löhne, Steuern und Zinsen hemmen die Preissenkung, sondern vor allem die mangelhafte Nutzung der Hotels. Der Saisoncharakter, die paar spärlichen Betriebswochen sind es, die als Ausgangspunkt unserer Hotelnot zu betrachten sind. Das ganze Problem billiger Verkaufspreise und vor allem der anzustrebenden Hotelier für die Familie kann seine Lösung nur dann finden, wenn es gelingt, eine Nutzung unserer Hotels zu erreichen, die als wirtschaftlich angesprochen werden kann.“

Zinserleichterungen

Für die erreichten Zinserleichterungen auf den Hypothekar- und sonstigen Darlehen zeigt sich bei den unterstützten Betrieben folgendes Gesamtbild, einschliesslich der Vorschüsse der S.H.T.G.:

Unveränderter Zinsfuss für Kapitalforderungen von	Fr. 51606456 = 17,0%
Herabgesetzter Zinsfuss f. Kapitalforderungen von	76729637 = 25,2%
Variabler Zinsfuss für Kapitalforderungen von	163525595 = 53,8%
Unverzinslichkeit für Kapitalforderungen von	12314681 = 4,0%
Total	304176360 = 100%

Bewilligte Darlehen und Vorschüsse

a) Hilfsdarlehen aus den Bundes-subsventionen	Fr. 15141811
hievon ausbezahlt:	
an Hotels, ohne die noch nicht bezogenen Saldi	12076592
an Erziehungsinstitute und Pensionate	6000
Total	12082592
b) Darlehen aus Krediten des Bundes für Vorschüsse mit gesetzlichem Pfandrecht	5092125
hievon ausbezahlt:	
an Hotels, ohne die noch nicht bezogenen Saldi	4063962
an Erziehungsinstitute und Pensionate	48000
Total	4111962

Verwendung der ausbezahlten Hilfsdarlehen aus der Bundessubsvention

Die ausbezahlten Hilfsdarlehen aus der Bundessubsvention haben folgende Verwendung gefunden:

Für die Abfindung von Grundpfand-darlehen sowie anderen Vorschüssen und von privilegierten Steuern	Fr. 3900082
Für die Abfindung von Lieferanten- und übrigen Kurrentforderungen, einschliesslich nicht privilegierter Steuern	5142373
Für Saisonöffnungskredite	1870754
Für den laufenden Betrieb, Diverses, einschliesslich Sanierungsspesen	1233947
Total	12147156

Verwendung der ausbezahlten Darlehen gegen gesetzliches Pfandrecht aus dem entsprechenden Sonderkredit des Bundes

Für die Aufrechterhaltung des Be-trieb und der Betriebsbereitschaft der Hotels	Fr. 1892110
Für die Barabfindung ausstehender, grundpfändlich gesicherter Kapital-zinsen, Steuern und Abgaben	2272986
Total	4165096

Aus den Sektionen

Hotelier-Verein Biel und Umgebung

(J.-) Eine glückliche Idee hatte der Hotelier-Verein von Biel und Umgebung, seine diesjährige ordentliche Generalversammlung wieder einmal auswärts, nach Neuenstadt, zu verlegen. Die gut besuchte Versammlung fand unter der bewährten Leitung des Vereinspräsidenten, Herrn A. Flückiger vom Hotel Seeland in Biel, im Hotel Falken in Neuenstadt statt. Die üblichen Traktanden, wie Jahresbericht des Präsidenten, Jahresrechnung, Beitragsleistungen und Budget, fanden ihre prompte Erledigung, so dass nachher noch genügend Zeit verblieb, alle andern wichtigen Fragen des Berufsstandes zu behandeln.

Einen breiten Raum wurde in der lebhaften Diskussion den Fragen der Hotel-Erneuerungsaktion und dem bezüglichen Subventionsverfahren eingeräumt. — Zur Sprache gelangten ebenfalls die Fragen der Preisvereinbarungen bei grösseren Veranstaltungen und Kongressen in Biel, wie das bezügliche Vorgehen in diesen Fällen für Bettenbereitstellung und Reservierungen. Nachdem das Grand Hotel in Mäglingen geschlossen und andere Hotels in Biel teilweise anderweitig belegt worden sind, haben sich die Schwierigkeiten ab und zu vermehrt und mussten neue Wege gesucht werden.

Auch wurden verschiedene Propagandamöglichkeiten und Reklame-Angelegenheiten besprochen, wobei aber der Sekretär die Herren Hoteliers dringend ersuchte, allen diesen Fragen ihre volle Aufmerksamkeit zu schenken, um möglichst unnütze und wertlose Reklame zu vermeiden und um Einsparungen zu machen, welche Mittel wir dann eher und besser im Vereinsinteresse verwenden können.

In seinem Schlusswort streifte der Präsident nochmals die Ereignisse des verflossenen Jahres, er sprach von Hoffnungen, aber auch Bedenken für die kommende Zeit. Er appellierte an alle Vereinsmitglieder, sie möchten treu und opferfreudig immer zu unserer Sache stehen, sich gegenseitig unterstützen und im Interesse des ganzen Berufsstandes dem Verein ihre wertvolle Mitarbeit immer zur Verfügung stellen. Er hofft, mit uns allen auf eine gedeihliche Weiterentwicklung unserer Betriebe und der Hotellerie in der ganzen Schweiz.

Kriegswirtschaftliche Massnahmen u. Marktmeldungen

Brennstoffrationierung

Feste Brennstoffe für gewerbliche Zwecke

Die Sektion für Kraft und Wärme des Kriegs-Industrie- und -Arbeits-Amtes hat folgendes verfügt:

Die Kategorie Gewerbe wird ab 1. Mai 1945 auf 40% des überprüften Friedensbedarfes rationiert.

Für die Periode vom 1. Mai bis 31. August 1945 können für das Gastgewerbe (für Küchenfeuerung etc.) folgende Quoten zugeteilt werden:

1/2 von 20% des Basiskontingentes in Koks oder Anthrazit
1/2 von 15% des Basiskontingentes in Brennholz
1/2 von 5% des Basiskontingentes in Ersatzbrennstoffen.

Für „AGA“- und „ESSE“-Herde kann für die Zeit vom 1. Mai bis 31. August 1945 eine feste Menge von total 600 kg Kohlenwert, aufgeteilt in

300 kg Koks/Anthrazit und
300 kg Ersatzbrennstoffen in Kohlenwert

zugeteilt werden, sofern nachgewiesenermassen keine Kochgelegenheit mit Gasfeuerung oder Elektrizität vorhanden ist (Bestätigung des Gas- oder Elektrizitätswerkes).

Für „GRUDE“-Herde können für die gleiche Zuteilungsperiode 500 kg Grude-Kohle bewilligt werden, wenn die in Abs. 1 genannte Voraussetzung erfüllt ist.

Die Gültigkeit der zwischen Mai/August-Quote ausgestellten Rationierungsausweise ist bis zum 31. August 1945 zu befristen.

Die Brennstoffämter der Kantone und Gemeinden sind ermächtigt:

- a) die freigegebenen Bezugsquoten in zwei Teilquoten zuteilen;
- b) den Brennholzanteil der Gesamtbrennstoffquote einmalig für das ganze Rationierungsjahr 1945/46 zum Bezugs freizugeben;
- c) im Rahmen der für Ersatzbrennstoffe freigegebenen Jahresquoten Vorbezüge in Torf zu bewilligen.

Saisonbetrieben können für die Monate Mai/August 1945 40% des Brennstoffbedarfes im gleichen Zeitraum der Stichjahre zugeteilt werden.

Vorhandene Vorräte an Importkohlen, Brennholz, welche 10% der Viermonatsquote übersteigen, sind am Zuteilungsanspruch in Abzug zu bringen. Diese Vorschrift ist aber an Ersatzbrennstoffen nicht anwendbar.

Während der Zeit vom 1. Mai bis 31. August 1945 darf auch der Verbrauch aus Vorräten mit Ausnahme der Ersatzbrennstoffe die genannten Zuteilungsquoten nicht übersteigen.

Sämtliche Vorbezüge, sowohl in Importkohle als auch in Brennholz, sind anzurechnen.

Gesuchen um zusätzliche Zuteilungen kann nur entsprechen werden, wenn die Erhöhung der Zuteilung aus dringenden kriegswirtschaftlichen Gründen unbedingt erforderlich ist. Ein vorzeitlicher Verbrauch der Zuteilungsquote gibt keinen Anspruch auf zusätzliche Zuteilung, selbst wenn der Betrieb zeitweise stillgelegt werden muss.

Die Sektion für Kraft und Wärme entscheidet ausschliesslich über zusätzliche Zuteilungen an die Kategorie Gewerbe (ausgenommen an Bäckereien, für welche die kantonalen Brennstoffämter zuständig sind).

Feste Brennstoffe für Raumheizung

Die Gesamtbrennstoffquoten auf das Kohlen-basiskontingent werden für das Rationierungsjahr 1945/46 wie folgt festgesetzt:

Verbrauchersgruppe	Zuteilung in % des überprüften Friedensbedarfes an Kohlen
I (Spitäler)	40% (1944/45 45%)
II (Kleingewerbe)	35% (1944/45 40%)
III (Verwaltungen, Schulen)	30% (1944/45 35%)
IV (Hotels und Wirtschaft)	30% (1944/45 30%)
V (Hausbrand)	20% (1944/45 20%)

Importkohlen kommen für die Raumheizung nicht zur Zuteilung. Letztere besteht ausschliesslich aus Holz und Ersatzbrennstoffen. Die Aufteilung der Gesamtbrennstoffquote in Holz und Ersatzbrennstoffen ist den einzelnen Kantonen überlassen. Für die Aufteilung der Ersatzbrennstoffquote ist die zur Verfügung stehende Menge jeder einzelnen Sorte (Kantonskontingent), ferner der rationelle Einsatz der einzelnen Sorte je nach Eignung der Feuerungsanlage zu beachten.

Die Brennstoffämter der Kantone und Gemeinden sind ermächtigt, den Verbrauchern der Kategorie Hausbrand ab 1. Mai 1945 bis auf weiteres den Brennholzanteil an der Gesamtbrennstoffquote in voller Höhe zum Bezugs zu bringen. Sämtliche für Brennstoff ausgestellten Bezugscheine sind spätestens ab 31. Dezember 1945 zu befristen. Ab 1. Januar 1946 darf noch der Restanspruch, maximal aber die Hälfte der Jahreszuteilung bewilligt werden.

Die Brennstoffämter sind verpflichtet, über ihr Kantonskontingent an Torf nach folgendem Zeitplan zu verfügen, bzw. für die entsprechenden Mengen befristete Bezugscheine auszustellen: 1/2 des Kantonskontingentes in Torf bis 31. Mai 1945 1/2 des Kantonskontingentes in Torf bis 31. Juli 1945 1/2 nach Weisungen der Sektion für Kraft und Wärme.

Die Bezugscheine sind bis zum Ende des der Ausstellung folgenden Monats zu befristen, wobei das letzte Drittel eines Monats bereits zum nächsten Monat gerechnet wird.

Beispiele

Ausstellung 15. Mai	Verfall 30. Juni
Ausstellung 25. Mai	Verfall 31. Juli

Die bis zum 31. Oktober 1945 ausgestellten Bezugscheine sind unter allen Umständen nur bis zum 31. Dezember 1945 zu befristen. Ab 1. November 1945 darf nur noch maximal die Hälfte der Jahreszuteilung bewilligt werden.

Die kantonalen Brennstoffämter sind ermächtigt, Verbraucher mit grösserer Bezugsberechtigung in Torf zum vorzeitigen Bezug ihrer Zuteilung zu verpflichten, sofern das Kantonskontingent durch freiwillige Anforderung der Verbraucher nicht nach obigem Zeitplan beansprucht wird.

Die Zuteilung von Inlandbriketts und Inlandkohle ist in zwei Teilquoten vorzunehmen. Ausgenommen von dieser Vorschrift sind Verbraucher der Kategorie Gewerbe und solche mit einem Jahresanspruch bis und mit 300 kg.

Die erste Teilquote wird nur bis 31. Oktober 1945 bewilligt und verfällt am 31. Dezember 1945. Die zweite Teilquote kann ab 1. Oktober 1945 zugeteilt werden und verfällt am 31. März 1946.

Der Verbraucher hat keinen Anspruch auf eine bestimmte Brennstoffsorte. Die kantonalen Brennstoffämter sind ermächtigt, einzelne Brennstoffsorten zwangsweise zuteilen.

Mit dem Verfall der Rationierungsausweise für die einzelnen Brennstoffsorten erlischt auch der Bezugsanspruch des Verbrauchers.

Selbstversorgern in Brennholz dürfen in der Regel keine Ersatzbrennstoffe zugeteilt werden. Wird eine Zuteilung von Ersatzbrennstoffen ausdrücklich verlangt, hat der Verbraucher keinen Anspruch auf die Selbstversorger-Quote in Brennholz, sondern ist den übrigen Bezüglern gleichzustellen.

Die kantonalen Brennstoffämter sind ermächtigt, für gewisse Gebäude und Lokale, deren Beheizung nicht unbedingt erforderlich ist (z. B. Turnhallen, gewisse Museen usw.), die Zuteilung von festen Brennstoffen einzustellen. In weiteren können sie die Zuteilungsquote für Verbraucher der Gruppe V herabsetzen, wenn die Brennstoffmenge zur Personenzahl nicht mehr in einem der heutigen Versorgungslage angemessenen Verhältnis steht.

Bereits bewilligte Vorbezüge sind an der Gesamtbrennstoffquote in Abzug zu bringen. Zuteilungen, die die Gesamtbrennstoffquote übersteigen, müssen auf das Rationierungsjahr 1946/47 vorgetragen werden.

Solern bereits Brennholzzuteilungen erfolgten, die den Brennholzanteil an der Gesamtbrennstoffquote übersteigen, ist eine Verrechnung mit der Ersatzbrennstoffquote vorzunehmen.

Umrechnungsschlüssel

Die 30%ige Zuteilung, welche für die Verbrauchergruppe IV (Hotels und Wirtschaften) festgelegt ist, bezieht sich rechnungsmässig auf den überprüften Friedensbedarf an Kohle. An Stelle einer Tonne Kohle (Koks) werden Holz und Ersatzbrennstoffe nach folgendem Umrechnungsschlüssel zugeteilt:

Eine Tonne Kohle = 2000 kg Holz oder 5 Ster Holz oder 3500 kg Walliser Anthrazit oder 3000 kg inländische Eiformbriketts oder 3000 kg Torf oder 2000 kg Braunkohlen oder 3000 kg Schlackenauslese.

Immer noch Kalbfleisch!

Das eidgenössische Kriegs-Ernährungs-Amt teilt mit:

Wiederholt schon wurde auf die erhöhte Produktion von Schlachtkälbern in den Winter- und Frühjahrsmonaten hingewiesen und daran zu bahnen der privaten und kollektiven Haushaltungen die Einladung geknüpft, Kalbfleisch zu bevorzugen. Obschon bei verstärktem Angebot jeweiligen ansehnlichen Mengen Kalbfleisch eingelagert werden, ist es doch nicht möglich, damit die Marktlücke vollständig aufzufüllen. Es bedarf deshalb auch einer gewissen Anpassung des Konsums an die Produktions- und Angebotsschwankungen. Da die Kälberschlachtungen immer noch umfangreich sind, bittet das Kriegs-Ernährungs-Amt neuerdings um vermehrte Berücksichtigung von Kalbfleisch in den privaten und kollektiven Haushaltungen.

Sollen kleinere Wasserbrötchen hergestellt werden?

Als wir kürzlich im Zusammenhang mit der Herabsetzung der Brotzuteilung die Empfehlung gaben, mit den Bäckereien in Verhandlungen zu treten betr. Herabsetzung der Gewichte von Wasserbrötchen, um den Vorschriften des Eidg. Kriegs-Ernährungs-Amtes hinsichtlich der Abgabe von Brot im Umfang von 40 Punkten zum Mittag- und Abendessen Genüge zu leisten, ist uns ein gewisser Irrtum unterlaufen, denn mit 40 g Wasserbrötchen läßt sich ein Punktverlust noch nicht vermeiden, da nach der Bewertungsliste für Backwaren die Punktzahl nicht identisch mit der Gewichtszahl ist. Im übrigen schreibt die Schweiz-Bäcker- und Konditor-Zeitung, dass es nicht vorzuziehen wäre, Wasserbrötchen im Gewichte von 40 g herzustellen, weil die Ausbeute ungenügend wäre und die Brötchen viel schneller austrocknen würden.

Da nun für 50 g schwere Brötchen Rationierungsausweise im Werte von 55 Punkten abzugeben sind, so könnte höchstens um Punktverluste zu vermeiden, ein halbes Brötchen (= 25 g oder 37 1/2 Punkte) serviert werden. Die Schweiz-Bäcker- und Konditor-Zeitung fragt sich, ob es nicht einfacher wäre, wenn in kollektiven Haushaltungen für Mittag- und Abendessen einfach die Hälfte eines 75-Punkt-Wasserbrötchls abgegeben würde.

Um Punktverluste zu vermeiden, empfehlen wir unseren Mitgliedern, dieser Angelegenheit volle Beachtung zu schenken. Unter Umständen ist es überhaupt vorzuziehen, anstelle von Wasserbrötchen nur noch Brot zu 40 Punkten zu Mittag- und Abendessen zu verabreichen.

FIF UNIVERSITÄT BERN FORSCHUNGSINSTITUT FÜR FREMDENVERKEHR

Auch wenn der akademische Fremdenverkehr hier und dort noch Misstrauen begegnet, so zeigt die Tätigkeit des von Dr. K. Krapf geleiteten Forschungsinstituts für Fremdenverkehr an der Universität Bern, wie sie der Jahresbericht 1944 umschreibt, dass Wissenschaft und Praxis keine unvereinbaren Welten sind, sondern sich um dasselbe Objekt bemühen. Dass der Fremdenverkehr neben der Tat immer mehr der systematischen Erkenntnis seiner Voraussetzungen, Bedeutung und Funktionen bedarf, ergibt sich besonders im Hinblick auf den nachkriegszeitlichen Wiederaufbau, der nicht improvisiert werden darf. So haben die im Rahmen des Instituts unternommenen Forschungen, die den Gesamtverlauf wie die örtliche und erwerbswirtschaftliche Gestaltung umfassen, wiederum den Fundus unseres Wissens um den Fremdenverkehr gemehrt, während die parallel dazu gehende Lehrtätigkeit unseren akademischen Nachwuchs mit seinen Problemen vertraut macht. Angesichts der Zerstörungen des Krieges erscheint gerade die Schweiz berufen, das wissenschaftliche Gedankengut des Fremdenverkehrs zu bewahren, zu fördern und weiterzutragen.

Aus den Verbänden

Verkehrsverein Zentralschweiz

Die Generalversammlung des Verkehrsvereins Zentralschweiz, die am 1. Mai im Hotel Union in Luzern stattfand, hat den Vorstand einstimmig ermächtigt, bei der Gründung des Verkehrsverbandes Zentralschweiz mitzuwirken und am Tage, da dieser gegründet ist, zur Umwandlung des Verkehrsvereins Zentralschweiz in den Hotelverein Zentralschweiz zu schreiten. Ein Bericht über diese Tagung, in deren Mittelpunkt ein orientierendes und wohlfeiltes Referat von alt Ständerat Dr. Amstalden stand, ist uns für die nächste Nummer von berufener Seite in Aussicht gestellt worden.

Personalkrubrik

Vermählung

Der Direktor des Zentralbureaus, Herr Dr. M. Riessen, teilt uns seine Vermählung mit Fräulein Mary Fahrni mit. Wir entbieten ihm unsere herzlichsten Glückwünsche.

Neuer Pächter

Als Nachfolger von Herrn Stutz übernimmt Herr H. Reutener-Forrer vom Kurhaus Weissenstein ob Solothurn das Hotel Terminus in Vitznau.

Saisonöffnungen

Seelisberg: Hotel Bellevue-Terminus, 5. Mai.
Vitznau: Hotel Terminus am See, 5. Mai.

Bücherfisch

Die Schweiz und die angelsächsischen Länder

Die Schweizerische Zentrale für Handelsförderung, deren eine der Hauptaufgaben darin besteht, dem Auslande die Schweiz und ihre Wirtschaft näher zu bringen, hat soeben die für das englische Sprachgebiet bestimmte Broschüre „Switzerland, Land of Peace and Liberty“ neu herausgegeben. Deren erste Auflage, die anlässlich der Weltausstellung in New York 1939-1940 erschienen ist, erzielte damals einen grossen Erfolg und war innert kurzer Zeit vergriffen. Die Grundidee und die äussere Aufmachung der neuen Broschüre sind gleich geblieben, die Texte und die Illustrationen wurden aber vollständig

neu gestaltet. Die Schrift, die von Herrn Robert de Traz verfasst worden ist, vermittelt dem ausländischen Leser ein Bild von den allgemeinen, historischen und konstitutionellen Grundlagen, die unser Land charakterisieren. Sie schildert ferner unser besonderes militärisches und unterstreicht die Bedeutung, welche der Schweiz im internationalen Weltbild in technischer und wirtschaftlicher Beziehung zukommt. Ein spezielles Kapitel ist den Beziehungen zwischen der Schweiz und den angelsächsischen Ländern gewidmet.

Die Broschüre wird bereichert durch acht farbige Reproduktionen der Werke von schweizerischen Malern, die auch im englischen Sprachgebiet bekannt und geschätzt sind. Sie kommt zur rechten Zeit, um den angelsächsischen Lesern die Schweiz und ihre Eigenart zu erschliessen. Die 76 Seiten umfassende Schrift ist bei der Schweiz. Zentrale für Handelsförderung, Lausanne, zum Preise von Fr. 2.51 zu beziehen.

Redaktion — Rédaction:
Ad. Pfister — P. Nantermod



LE BON CRU VAUDOIS



Hotel-Journale

(Recettenbücher)

für Pensions- und Passantenhäuser stets am Lager. — Extra-Anfertigung in kürzester Frist.

U. B. KOCH'S ERBEN, CHUR
VORMALS KOCH & UTINGER
Scheibbüchsenfabrik • Buchdruckerei

PER OCCASION!

grosse Couch, Länge 285 cm. — Ferner Canapés, Fauteuils, Stühle, Tische für Hallen, Fumoirs und Damenzimmer. Schöne Brise-Bise u. Vorhänge.

Anfragen bei
WETLI & CIE., Ameublements, BERN
Gegründet 1836 Junkergasse 1

Vorteilhafte Putzmittel (COUPONFREI)

Händereinigungs- und Putzpaste
KESTA- und BLITZ-Scheuerpulver
in Dosen und offen
BEKO-Spül- und Entfettungsmittel

KELLER & CIE., KOLNFINGEN
Chemische und Seifenfabrik Stalden

Prompt hilft



Chef de cuisine

pouvant fournir meilleurs références
cherche place

pour la saison d'été ou à l'année. Ecrire sous
chiffre J. H. 2418 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurantbetrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern einsch. Fremdsprachen. Sonderlehrgänge für den Reception-, Dolmetscherdienst. Individueller Unterricht. Rasche und gründliche Ausbildung. Diplome. Stellenvermittlung. Jeden Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekte durch
GADEMANN'S FACHSCHULE, ZÜRICH, Gesnerallee 32.

Gesucht per sofort

in gutbesetzte Jahresstellen:

Etagen-Gouvernante
Kaffee-Köchin
(Mithilfe am Buffet)

Gef. Offerten mit Referenzen an Hotel Metropole, Basel.

Gesucht tüchtiger, zuverlässiger

Oberkellner-Chef de Service

für Dancing und Grill-Raum. Jahresstelle. Eintritt nach Übereinkunft. Gef. Offerten mit Zeugnis- und Referenzen unter Chiffre O. K. 2463 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2



Frigomatic

Hygienisch und appetitanregend wirken Ihre Spezialplättli, Hors-d'œuvre, Pâtisserie etc., wenn sie in einer Frigomatic-Vitrine aufgestellt und dadurch den Gästen in diskreter und vorteilhafter Weise gezeigt werden. Eine Frigomatic-Vitrine ist aber nicht nur stiller Verkäufer, sondern schützt Sie auch vor Verlusten, indem sie die servierbereiten Speisen frisch und appetitlich erhält.

AUTOFRIGOR A.G.

Hardturmstr. 20 Zürich Telefon 25 86 60

Vertretungen und Servicestellen in:
Basel, Bern, Biel, Chur, Fribourg, Genf, Interlaken, Lausanne, Lugano, Martigny, St. Gallen

WIEDERVERSILBERUNGEN

und Reparaturen von „Hotelsilber“, ausgeführt durch

CHRISTOPLE A.G. IN PESEUX (NEUCHÂTEL)

werden garantiert und mit Jahreszahl gestempelt

Offerten gratis und unverbindlich durch Spezialgeschäfte oder direkt ab Fabrik

Gesucht nach Schuls-Taxasp

in mittelgrosses Kurhotel, auf Kommenden Sommer:

Kaffee-Personalköchin
Magazin-Officegouvernante
Bürofräulein mit allen Büroarbeiten vertraut
Casserolier-Küchenbursche
Wäscherin (Maschinenbetrieb)
jüngere Glätzerin

Offerten unter Chiffre M. K. 2395 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel, Berner Oberland, sucht

Hausmädchen per sofort, das ab 15. Juni die Buffet-Lehre machen könnte; ferner per anfangs Juni:

Hausmädchen zur Besorgung der Personalszimmer
Küchenmädchen, Küchenbursche, Zimmermädchen, Gouvernante, Lingère, Kaffee-Köchin, Casserolier

ca. Mitte Juni:

2 Saaltöchter,
2 Serviertöchter für Kassaal
Bureaufräulein

Gef. Offerten mit Zeugnis- und Photo unter Chiffre B. O. 2459 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Buffet-Office-Tournante

gesucht in Jahresstelle nach Zürich

Gef. Offerten unter Chiffre B. O. 2429 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT in gutes Hotel der Zentralschweiz:

per sofort: Sekretärin - Kassierin
per 1. Juni: Kaffee-Köchin

für die Sommersaison (Juli-August):

Tänzer-Arrangeur

Gef. Offert. mit Zeugnis- und Photo u. Gehaltsansprüchen unter Chiffre Z. S. 2431 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junges, tüchtiges Hotel-Ehepaar mit langjähriger Erfahrung und la. Referenzen sucht

Direktion oder Gerantenposten

eines erstkl. Hotels, eventl. mit Verkaufsrecht. Kautionsfähig. Offerten unter Chiffre P. N. 2461 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gd. Hotel Kurhaus u. Bad Lenk

sucht für Sommersaison:

ig. Office-Hilfsgouvernante
Commis-de-cuisine-Tournant
Zimmermädchen, Saallehrtöchter
Casserolier, Argentinier
Hilfshelzer (auch Anfänger)
Hilfsgärtner (auch ungelern)

Offerten an Dir. O. Rindlisbacher, Lenk i. L.

Küchenschef in den 40er Jahren wünscht

Bekanntschaft

mit Tochter, dunkler Typ, zwecks Übernahme eines Geschäftes, auch Einheirat. Etwas Vermögen erwünscht. Bildofferten erbeten unter Chiffre P. B. 2455 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Savon liquide

vente libre, moussant bien, pour nettoyeurs et distributeurs. Fr. 1.10 le litre, franco depuis 25 litres.

Encaustique Emulsion

sans térbenthine, pour linoles, congoles, etc. Odeur agréable, nettoyant et brillant bien. Le litre fr. 3.—, depuis 25 litres franco gare. Etabl. Maxor S. A., fabricants, Eaux-Vives, Genève.

Zu kaufen gesucht

Berghotel

oder Pension, für Ferienheim geeignet. 15-20 Betten, in einer Höhenlage nicht unter 1000 m, Graubünden oder Tessin. Offerten unt. Chiffre H. B. 2428 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel

einfach aber gut eingerichtet, mit 33 Fremdenbetten, evtl. 45 mit Dependence, in grossem Fremdenplatz des Berner Oberlandes

zu vermieten oder zu verkaufen

Off. unter Chiffre B. O. 2362 an die Hotel-Revue, Basel 2.



Gesucht zu sofortigem Eintritt eine

Butteldame oder Butteltochter

Gef. Offerten mit Zeugnis- und Photo u. Lohnansprüchen sind zu richten unter Chiffre B. B. 2454 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtel moyen en Valais, cherche pour saison d'été

Maitre d'Hôtel, Barmaid, Commis, Femme de chambre, Portier, Lingère-Repassseuse

Faire offre sous chiffre H. V. 2447 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Hotel dans le canton de Neuchâtel

cherche de suite

fille de salle

Ecrire sous Chiffre F. S. 2458 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2

Erstklasshotel in Basel sucht

Küchenchef

Offerten unter Chiffre B. A. 2465 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

für sofort oder nach Übereinkunft, in Jahresstelle tüchtige

Gouvernante

für Etage, Lingerie und Economat
Offerten an Hotel Rest. Rheinfelderhof, Basel.

Gesucht für Ferienablösung

3 bis 4 Monate, im Hotelfach versierte Person als

Stütze der Hausfrau

(Gouvernante und Buffetdienst)

Gef. Offerten mit Zeugnis- und Photo u. Lohnansprüchen an Hotel Metropole Solothurn.

Du Comité central

Séance des 25 et 26 avril 1945 à l'Hôtel Seeland, Bienne

Les délibérations présidées par le Dr H. Seiler, président central, furent principalement consacrées à la prochaine assemblée des délégués, au programme d'action et au problème des apprentis. M. T. Halder, vice-président, et MM. A. Fancioli, A. Gamma, F. E. Hirsch, J. Imfeld, F. X. Markwalder, R. Mojonnet et H. Schmid assistaient à la séance. M. R. Bieri s'était fait excuser pour cause de maladie et M. F. Bortier était de nouveau retenu par ses occupations militaires. Le Bureau central était représenté par le Dr M. Riesen, directeur, le Dr R. C. Streiff et M. A. Pfister. Afin d'être renseigné sur certaines questions spéciales le Comité central avait également invité M. H. R. Jaussi, président de la commission scolaire, et M. W. Bossi, chef de notre service de renseignements pour les restaurations d'hôtels.

Moyens financiers pour l'Ecole hôtelière

Le budget de notre Ecole hôtelière prévoit un sérieux déficit. M. Jaussi montre toutefois que les prévisions ont été plutôt pessimistes puisque la fréquence de l'école est bien meilleure qu'on ne l'espérait. Le budget est basé sur un nombre de 35 élèves, alors qu'elle en compte effectivement 50. Ainsi, les comptes boucleront avec un résultat nettement plus favorable. Mais il faut, il est vrai, tenir compte du fait que l'on dispose cette année encore du troisième, mais dernier versement de la collecte bénévole de la S. S. H. C'est pourquoi, en 1946, le déficit s'élèvera au moins à fr. 50.000.—. La question se pose donc pour la Société centrale de savoir comment elle pourra s'assurer les moyens financiers pour couvrir les futurs déficits de l'école, déficits qu'elle est obligée de combler. Cette question est d'autant plus importante que, de l'avis unanime des membres du Comité central, notre école est appelée à se développer toujours plus dans le sens d'un institut général de formation hôtelière. Si le développement de notre école est lié, comme cela a déjà été proposé, à une transformation de l'exploitation en hôtel, c'est une question qui demeure ouverte. Toutefois, il ne faut pas y songer pour un très prochain avenir et il est évident que tout à fait exclu que l'Ecole puisse vivre par ses propres moyens, bien que cela soit le but que nous ne devons pas perdre de vue. C'est pourquoi la commission scolaire s'est longuement occupée des possibilités de lui procurer les moyens financiers dont elle a besoin, et M. Hirsch présente au Comité central un rapport détaillé à ce sujet.

Après avoir mûrement examiné toutes les possibilités qui s'offraient, le Comité central en a conclu qu'il fallait consacrer à l'Ecole le produit de la liste d'exonération des voeux de nouvelle année, comme cela s'est fait exceptionnellement cette année déjà. Mais cela nécessite une modification des statuts car, selon eux, le produit de cette exonération doit être versé au fonds d'assistance des sociétaires. Celui-ci ayant dépassé le montant prévu de fr. 150.000, n'a plus besoin d'être alimenté.

Notre prochaine assemblée des délégués devra donc se prononcer sur cette modification des statuts et le Comité central espère, en cas d'approbation, que la nouvelle destination de ces dons engagera nos membres à faire preuve de générosité en s'exonérant des souhaits de nouvelle année afin que le total de ces souscriptions atteigne un montant qui entre en ligne de compte pour l'Ecole. Il est clair pourtant que le déficit de l'Ecole ne pourra jamais être couvert par de tels dons bénévoles. C'est pourquoi le Comité central propose, outre les cotisations de sociétaires fixes, et parallèlement à la cotisation de propagande qui est versée à l'office central suisse du tourisme, de prélever une cotisation supplémentaire de 1 ct. par nuitée, qui permettrait au Bureau central, non seulement de couvrir le déficit de la Société, mais encore de faire face à ses obligations à l'égard de l'Ecole professionnelle. En outre, le Comité central espère pouvoir trouver d'autres sources pour financer l'Ecole professionnelle, mais refuse d'aliéner du terrain de sa propriété à Lausanne, ou de prendre l'hypothèque pour couvrir le déficit d'exploitation. L'on doit de même renoncer pour le moment à fonder une association des amis de l'Ecole hôtelière, puisque les amis de l'Ecole auront l'occasion de manifester sans équivoque leur sympathie à l'égard de celle-ci, lors de l'exonération des souhaits de nouvelle année.

Après les explications de MM. Schmid et Jaussi, le Comité central a acquis la conviction que l'Ecole répondait parfaitement aux espoirs que l'on avait mis en elle. La direction est tout à fait à la hauteur de sa tâche et tout le monde a l'impression que M. Duttweiler est bien l'homme qu'il faut à la place qu'il faut.

Commission professionnelle suisse pour les hôtels et restaurants

Sous la direction pleine d'initiative de M. Golden-Morlock, la commission professionnelle suisse pour les hôtels et restaurants a énergiquement et avec prévoyance travaillé au développement professionnel du personnel de l'hôtellerie et de la restauration. Preuve en soit la série de questions que nos délégués dans cette commission eurent à soumettre au Comité central. Elles concernaient les objets suivants: Introduction d'un certificat de capacité pour gouvernantes

d'hôtel, statut des sommeliers, règlement sur les examens professionnels supérieurs pour cuisiniers, somme à payer pour l'apprentissage de cuisinier, cours pour la réintégration du personnel hôtelier dans sa profession, règlement de salaires pour les sommeliers, livret de travail pour le personnel de service. Après les explications données par M. Schmid, explications qui furent complétées par des communications du Dr Riesen, le Comité central donna à ses représentants à la commission professionnelle les instructions nécessaires pour qu'ils puissent prendre définitivement position à l'égard des propositions qui seront présentées lors de la séance plénière de la Commission qui aura lieu le 3 mai.

Comme M. Schmid, surchargé de travail, désirait se retirer de la Commission professionnelle suisse pour les hôtels et restaurants, dans laquelle il représentait notre Société, le Comité central devait désigner un nouveau délégué. Le choix du Comité se porta à l'unanimité sur M. Hirsch à qui, comme à son prédécesseur M. Schmid, le développement de la formation professionnelle du personnel tient particulièrement à cœur.

Exécution du programme d'action

Un programme d'action établit toujours, dans une certaine mesure, l'ordre d'urgence des principaux problèmes que la Société doit résoudre. Il a au fond pour but de grouper et d'unir tous les membres autour des tâches qui sont d'une urgente actualité ou autour des problèmes concernant un avenir immédiat, et qui doivent être résolus sans retard. Pour conférer à son programme la force et l'élan nécessaires, le Bureau central a invité les sections, par sa circulaire du 5 octobre 1944, à prendre position à l'égard du programme qui avait été approuvé par la dernière assemblée des délégués. Malheureusement il n'y a que relativement peu de sections qui ont répondu, et leur prise de position, quoique généralement approbative, laisse justement beaucoup à désirer, parce qu'elle n'entre pas dans les détails du programme. Toutefois, certaines sections ont fait de précieuses suggestions dont le Comité central a pris connaissance. Il s'est également prononcé sur les propositions du Bureau central relatives à l'exécution de ce programme d'action. Dans une question qui est vitale pour l'après-guerre est celle de la structure du tourisme international. Pour l'économie touristique suisse, il est de la plus grande importance que le trafic touristique à destination de la Suisse ne soit plus soumis à des restrictions, et que, du côté suisse en particulier, les barrières soient rapidement supprimées en ce qui concerne l'entrée de touristes, surtout américains, anglais et français, dans notre pays. Le Comité central décida de s'adresser aux autorités compétentes pour savoir ce que celles-ci envisageaient de faire dans l'intérêt du rétablissement de la liberté d'entrée en Suisse. C'est une question primordiale pour l'hôtellerie.

Le problème des apprentis est un de ceux dont la solution cause le plus de soucis à l'hôtellerie. C'est pourquoi il prend à juste titre une place importante dans notre programme d'action. L'on doit malheureusement constater que les hôteliers continuent à se soucier trop peu des apprentis. Le Comité central attire de nouveau l'attention de nos membres sur cette question et charge le Comité central de renseigner prochainement tous les membres sur ce qui a été fait jusqu'à présent pour développer l'apprentissage et la formation professionnelle.

Il approuva aussi une proposition du Bureau central d'organiser, pendant l'été, un cours technique dans le nord-est de la Suisse, sous l'exécution sera confiée aux sections locales. Ce cours aurait pour but d'éveiller l'intérêt de la jeune génération principalement pour de délicats problèmes hôteliers d'actualité qui ne pourront être résolus qu'en mobilisant toutes les forces spirituelles de notre industrie. On pense arriver à ce résultat par des conférences sur la structure des exploitations pendant la période d'économie déficitaire, au cours desquelles les questions culinaires, celles des produits de remplacement, de l'adaptation à la situation précaire de notre approvisionnement en combustibles, etc., qui sont de véritables casse-têtes, pourront être débattues.

En ce qui concerne les restaurations d'hôtels, le Comité central a dû constater avec inquiétude que ce point important de notre programme d'action était encore loin d'être réel. Malgré les efforts qui ont été faits jusqu'à maintenant pour renseigner les membres sur les possibilités dont ils disposent pour mettre en train leurs travaux de restauration, ou en tous cas de les préparer, cette affaire n'avance pas comme on le voudrait. L'interdépendance des restaurations d'hôtels et de l'existence du chômage, les difficultés qu'éprouvent de nombreux cantons à mettre déjà à disposition les crédits qui seraient nécessaires, font craindre dans beaucoup d'endroits que ces projets ne forment qu'un début sans lendemain. Bien que l'on puisse comprendre ci-ou-là les craintes qui sont formulées à ce sujet, le Comité central rappelle de nouveau à l'attention des membres de l'industrie hôtelière que c'est bien là, pour ceux qui veulent bénéficier de la future action de création de possibilités de travail, la dernière occasion pour déposer leurs projets. Il attire en même temps l'attention des autorités sur le fait que, dans maints endroits, c'est les conditions financières non encore éclaircies et des craintes psychologiques justifiées qui empêchent de nombreux membres de faire des frais, aujourd'hui déjà, sans avoir l'assurance d'un résultat pratique.

Dans le domaine de l'assainissement aussi, cela ne va pas sans peine bien que la loi fédérale en faveur de l'industrie hôtelière soit en vigueur depuis déjà 4 mois. C'est pourquoi on en vient à se demander si l'action explicative relative à cette loi, action pour laquelle la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie a pourtant déjà fait beaucoup, ne devrait pas encore être intensifiée.

Le Comité central examina encore une série d'autres points se rapportant à l'exécution de notre programme d'action, mais il désire laisser au nouveau Comité le soin de les discuter et de les mener à chef.

Réglementation des prix

La commission de réglementation des prix s'est occupée de manière approfondie de la question des prix et s'est longuement demandée s'il ne conviendrait pas de laisser aux prix des pensions et des repas non les adapter à la situation nouvelle. En complet accord avec la commission des prix, le Comité central est convaincu qu'en ce moment une hausse des prix ne serait pas opportune, quoique les prix de revient de l'hôtellerie continuent à augmenter, en grande partie à cause de l'obligation dans laquelle nous sommes d'avoir recours toujours davantage aux produits de remplacement non rationnés. Il vaut mieux renoncer à une telle hausse vu les prestations que l'hôtellerie doit se borner d'offrir à ses hôtes dans la période d'économie déficitaire que nous traversons, vu l'incertitude qui règne quant aux futures parités monétaires et vu le danger de porter préjudice à notre capacité de concurrence dans le domaine des prix par rapport aux régions touristiques étrangères. Si l'on hésite aujourd'hui à formuler de nouvelles exigences en matière de prix, c'est aussi parce que le moment est mal choisi pour présenter de telles revendications puisque les autorités fédérales livrent un combat désespéré pour stabiliser le coût de la vie. Par là, le Comité central ne veut nullement reconnaître les méthodes schématiques dont se sert le service des prix (et qui ne tiennent nullement compte de la situation précaire de l'hôtellerie), pour ne pas admettre, de lui-même, des hausses de prix qui ne touchent nullement le niveau du coût de la vie des grandes masses.

Bar contre le Comité central estime que, conformément aux propositions de certaines sections, une révision de notre règlement des prix minima doit être immédiatement entreprise. Comme les travaux préliminaires indispensables demanderont sans doute plus d'une année, il est nécessaire de commencer sans retard les consultations à ce sujet. Le président de la commission de réglementation des prix présentera un rapport sur ce point à l'assemblée des délégués.

Ordre du jour de l'Assemblée des délégués

Le Comité central désigna les rapporteurs et discuta l'ordre du jour de notre prochaine assemblée des délégués qui aura lieu les 7 et 8 juin à Genève. Cet ordre du jour sera publié dans le prochain numéro de notre organe. Une fois les affaires ordinaires liquidées, les participants à l'assemblée auront l'occasion d'être renseignés sur deux problèmes de politique touristique fort actuels. Le Comité central est en effet parvenu à s'assurer la collaboration du colonel Primault, directeur de l'Automobile club suisse, qui parlera de «Trafic aérien de l'avenir», et de M. Thiessing, directeur de l'Office central suisse du tourisme, qui s'est aimablement déclaré prêt à traiter la question des «Tâches de la propagande d'après-guerre».

Mais ce qui confèrera un intérêt tout particulier à notre assemblée des délégués, ce sera les élections puisqu'il s'agira de pourvoir à la présidence centrale. Et enfin, lors de la dernière séance du Comité central à Baden.

Le Dr H. Seiler avait rappelé qu'il n'avait accepté une réélection que pour la durée de la guerre. Comme on a maintenant la certitude que la fin des hostilités est proche, il considère, comme allant de soi, de se retirer lors de la prochaine assemblée des délégués.

Outre l'élection d'un nouveau président central, il faudra encore remplacer trois membres qui quittent le Comité central, et en confirmer trois autres dans leurs fonctions. Comme les élections sont des affaires qui concernent uniquement l'assemblée des délégués, le Comité central estime qu'il est de son devoir de ne pas prendre position pour les élections, quant à la désignation de candidats.

Etat de l'action de restauration d'hôtels

Les restaurations d'hôtels dont il a déjà été question plus haut est un problème à la solution duquel le Comité central accorde toute son attention. C'est pourquoi il a prié le chef de notre service de renseignements pour les restaurations d'hôtels, M. W. Bossi, de le renseigner sur l'état actuel de cette action de restauration. M. Bossi exposa la situation dans un compte rendu substantiel, que nous résumons comme suit:

L'action d'hiver n'a pu être exécutée dans trois cantons soit ceux de Nidwalden, Thurgovie et Bâle-Campagne. Solutions seraient montrées favorablement disposé à accorder des subventions pour des réparations d'hôtels, mais aucune demande ne lui a été adressée. Par suite des dommages causés par le grave bombardement subi par la ville, il n'est pas possible de prévoir des réparations d'hôtel à Schaffhouse dans le cadre de l'action d'hiver. Dans les cantons de Genève et de Schov, elle n'a été que faiblement mise à contribution.

En ce qui concerne les restaurations d'hôtels proprement dites, dans le cadre des mesures pour la création d'occasions de travail pour la prochaine crise, presque tous les cantons ont pris les dispositions légales nécessaires ou même ont prévu des crédits spéciaux pour subventionner ces travaux. Seul le canton de Nidwalden a opposé un refus absolu, alors que dans les cantons qui n'ont pas encore pris de décision à ce sujet, la question a au moins été débattue et est en voie de trouver une solution satisfaisante.

La participation des communes continue à créer de grosses difficultés. Le canton du Valais au moins a donné le bon exemple en reconnaissant qu'il s'agissait ici de doubler un dangereux écueil, et en renonçant à obliger ses communes à participer à l'action de restauration. Dans maintes localités, spécialement dans les grandes villes, on s'est montré fort compréhensif quant à l'appui à donner à l'hôtellerie dans le cadre de la création de possibilités de travail.

Les sections doivent se donner pour tâche de déterminer l'ampleur des restaurations à effectuer dans leur région afin que les offices compétents puissent fixer le taux des subventions qu'ils entendent accorder, et que les hôteliers soient ainsi renseignés sur le montant qu'ils pourront obtenir à titre de subvention.

Le service de renseignements pour les restaurations d'hôtel est à l'entière disposition des sections qui auraient encore quelque difficulté à surmonter, pour chercher avec elles une solution. Cela n'aurait aucun sens que des hôteliers se lancent dans des frais inutiles de plans et de projets, si la participation de la commune intéressée n'est pas assurée et si, de son côté, le canton ne montre guère d'enthousiasme à collaborer à cette action. Mais surtout, à juste titre, la perspective d'obtenir des subventions, il faut se mettre aussitôt que possible à établir les plans nécessaires. Il est de toute importance que le bureau d'études techniques de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie à Zurich dirigé par M. Schmid, architecte, puisse se mettre immédiatement à l'examen de ces projets, car si, plus tard, les plans devaient affluer à ce bureau, il serait inévitable que leur examen ne subisse de gros retard.

Malheureusement, jusqu'à présent, malgré tous nos efforts, il n'a pas été garanti de taux fixe pour les subventions concernant les plans et projets, mais on peut toutefois compter, d'une manière générale, que la moitié de ces frais seront payés par les deniers publics. Dans ce domaine aussi, le taux de subvention dépend des conditions que l'on sait.

Pour terminer M. Bossi renseigna sur la collaboration des divers organes qui s'occupent de l'exécution de l'action de restauration d'hôtels, et mentionna spécialement la bonne entente qui règne entre notre service central et la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie à Zurich.

Rapport de la Direction

Certificat de capacité pour hôteliers: En ce qui concerne le certificat de capacité, nous sommes toujours en discussion avec la Société suisse des cafetiers et restaurateurs au sujet de la séparation des examens en un examen pour cafetiers et un examen pour les tenanciers d'entreprises dont la principale activité est l'hébergement. Une séance de la commission proposée à cette question est prévue pour ces prochains jours.

Revision de la réglementation des pourboires: La réglementation des pourboires n'a été prorogée par l'office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail que jusqu'au 30 juin, dans l'espoir que, d'ici là, les parties parviendraient à s'entendre au sujet d'une révision. Ceci n'a pas encore été le cas jusqu'à présent. Toutefois la Société suisse des cafetiers et restaurateurs entend encore s'exprimer à ce sujet. Si l'on ne se met pas d'accord il est prévu de demander au chef du département fédéral de l'économie publique de donner force obligatoire au règlement sur les pourboires, pour toutes les entreprises hôtelières. En attendant l'on pourrait compter sur une prorogation de 6 mois du règlement actuel.

Mobilisation du personnel hôtelier dans l'agriculture: Le recrutement des jeunes gens occupés dans l'hôtellerie pour les travaux de campagne a déjà souvent préoccupé notre Société et l'a obligée à adresser des requêtes aux autorités. Cette année aussi, la mobilisation dans le service du travail de nos jeunes gens cause de grandes craintes, quoique l'on reconnaisse parfaitement la nécessité de cette mesure. Etant donné la pénurie de personnel qui règne dans l'hôtellerie, la gestion des exploitations sera naturellement rendue plus difficile en raison de l'enlèvement de précieux auxiliaires justement pendant la saison. Le Comité central recommande donc à nos membres, en certains cas particuliers, de s'adresser aux autorités de recrutement qui, depuis quelque temps, font preuve de plus de compréhension que précédemment.

Radioscopie du personnel d'hôtel: L'office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail est en train d'élaborer un projet de règlement sur l'emploi de la radioscopie pour détecter les individus tuberculeux ou menant de malsaine vie. Selon la proposition du conseiller national Bircher, cette méthode devrait être appliquée dans toute la Suisse. On n'envisage cependant pas de donner force obligatoire générale à cette mesure, mais l'on entend laisser aux cantons le soin de rendre cette action obligatoire pour certaines industries et pour l'hôtellerie également. Le Comité central ne veut point d'empêcher repousser une mesure prise dans l'intérêt de la santé publique, mais il s'oppose à ce que l'hôtellerie soit, comme prévu, appelée à en supporter les frais.

Rapport du Service de renseignements économiques

Le Dr R. C. Streiff renseigne en détail le Comité central sur l'état actuel de la question du combustible. Il est heureux que les attributions de combustible aux entreprises hôtelières n'aient pas été réduites et que celles-ci reçoivent ainsi de nouveau le 30% de leur contingent de base. Mais il y a complication par rapport à l'année passée du fait qu'il ne sera pas attribué de charbon importé pour le chauffage des locaux et que les hôtels devront se contenter uniquement de bois ou d'autres combustibles de remplacement. Dans ces conditions, il n'est plus possible de chauffer convenablement les locaux. L'on doit donc se demander comment il faudra remédier à cette situation. Les discussions qui ont eu lieu avec la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie et la section énergie et chaleur n'ont encore abouti à aucune solution pratique du problème du chauffage dans les hôtels. En principe nous nous trouvons devant l'alternative suivante: Ou bien chaque entreprise cherche à se tirer d'affaire comme elle pourra avec la quantité de combustible qui lui est attribuée, ou bien l'on s'entend pour que seule une partie de nos hôtels soient ouverts cet hiver, et que les hôtels fermés abandonnent leur contingent de combustibles aux entreprises en exploitation contre une indemnité convenable qui permette à l'hôtelier et à sa famille de vivre pendant que leur maison est fermée. Mais un règlement pratique de la question se heurte à d'énormes difficultés. Cependant l'on s'efforcera de trouver une solution dans ce sens. Le Comité central ne veut toutefois pas prendre de décision sans avoir pris contact à ce sujet avec les sections.

De nos sections

Association hôtelière du Valais

Cette importante association vient de tenir, sous la présidence de M. Alfred Mudry, Crans, son assemblée générale annuelle à l'Hôtel Couronne et Poste à Brigue. Elle fut fort bien fréquentée, puisque plus de 50 sociétaires avaient entendu participer aux délibérations.

M. Mudry eut le plaisir, en ouvrant la séance, de saluer la présence de M. le conseiller d'Etat Coqoz, qui manifestait ainsi une fois de plus l'intérêt qu'il portait à la cause du tourisme et de M. M. Gard, le nouveau conseiller d'Etat valaisan, qu'il est heureux de féliciter pour sa brillante élection.

Le procès-verbal de la dernière assemblée et le rapport de gestion qui met nettement en valeur l'utilité active de la Société (et sur lequel nous aurons l'occasion de revenir prochainement), furent approuvés à l'unanimité. Plusieurs membres insistèrent sur l'intérêt qu'il y aurait à créer un service du tourisme spécialisé dans l'administration cantonale. Le comité espère que ce postulat pourra enfin se réaliser.

Les comptes et le budget furent également acceptés et l'assemblée vota une minime augmentation des cotisations de 5 cts par lit afin d'éviter un déficit que pourrait provoquer la fermeture

d'un certain nombre d'hôtels ou leur affectation au logement d'internés et de réfugiés.

L'assemblée fut suivie d'un dîner en commun excellent servi à l'Hôtel Müller. Au cours de ce repas, M. le conseiller d'Etat Coqoz apporta le salut du gouvernement et, en soulignant différents problèmes qui préoccupent l'hôtellerie en ce moment, il rappela l'intérêt que le conseil d'Etat porte aux choses du tourisme. Puis M. Gard, vivement acclamé, affirma qu'il continuerait à porter toute son attention sur les problèmes touristiques et hôteliers dans l'exercice de ses nouvelles fonctions.

A l'issue du dîner, grâce à la complaisance du Verkehrsverein de Brigue, tous les participants s'en furent goûter à Z'matt et y fraterniser jusqu'à l'heure du départ. En résumé, belle assemblée et agréable journée.

Associations touristiques

Association suisse des directeurs d'offices de tourisme

Les directeurs des Offices de tourisme de la Suisse se sont réunis en assemblée générale, les 27, 28 et 29 avril, à Vevey et à Montreux, sous la présidence de M. W. Kern (Davos); au cours de diverses réunions, soit dans l'une, soit dans l'autre de ces deux stations, ils ont abordé l'examen de problèmes relatifs au tourisme d'après-guerre.

Diverses personnalités ont pris part à une réception offerte au Château de Chillon, notamment MM. R. Cottier, directeur de l'Office fédéral des transports; Thüssing, directeur de l'Office central suisse du tourisme, Zurich; Paul Budry, directeur du siège de Lausanne; Tissot, président de l'Association vaudoise des hôteliers; Mojonnet, président des hôteliers de Montreux; Nuss, président des hôteliers de Vevey.

Parmi les allocutions prononcées à cette occasion relevons celle de M. W. Kern, Davos, président, qui parla du tourisme d'après-guerre en insistant sur la future socialisation du tourisme et les problèmes d'organisation et de propagande que pose cette évolution. De son côté aussi, M. F. Cottier, directeur de l'Office fédéral des transports à Berne, a fait des communications intéressantes au sujet de certaines dispositions qui sont en voie d'être prises dans le domaine du tourisme d'après-guerre.

A l'Union valaisanne du tourisme

Le comité directeur de l'U.V.T. s'est réuni à Sion, pour prendre connaissance des résultats de la dernière saison d'hiver et se prononcer sur de nouveaux projets de propagande.

Malgré les mauvaises conditions atmosphériques qui ont caractérisé la fin du mois de janvier et le début de février, la saison d'hiver 1944/45 a été légèrement meilleure que la précédente dans les stations de montagne. La plaine, par contre, accuse un déchet assez sensible, de sorte que les résultats globaux sont, à peu de chose près, les mêmes qu'en 1943/44.

En matière de propagande, l'U.V.T. étudie actuellement de très nombreux projets, dont plusieurs sont en liaison avec les préoccupations que dictent les perspectives — encore bien lointaines, hélas! — de reprise du tourisme international. Des idées nouvelles ont été approfondies en matière de publicité dans la presse. Une nouvelle affiche a été choisie. Une attention toute particulière sera portée cette année à la location et à la décoration de vitrines. De nouvelles publications, dont une sur les trésors artistiques et historiques du canton, sont à l'étude. L'U.V.T. participera également, ces mois prochains, à plusieurs manifestations.

En vue de renforcer la collaboration entre l'Union et les Sociétés de développement du canton, les représentants de ces dernières seront convoqués prochainement en vue de discuter toutes les questions de propagande et autres qui préoccupent actuellement les milieux touristiques valaisans.

Nouvelles économiques

Faut-il confectionner des petits pains de 40 gr.

Nous avons récemment recommandé à nos membres, à propos de la réduction des attributions de pain, de se mettre en relation avec les boulangeries en vue de réduire le poids des petits pains, afin de se conformer aux prescriptions de l'Office de guerre pour l'alimentation qui prévoit que les ménages collectifs ne peuvent servir aux principaux repas que des quantités de pain équivalant à 40 points. Or, d'après le nouveau barème d'estimation pour les produits de boulangerie, même avec des petits pains de 40 gr. l'hôtelier ne pourrait éviter des pertes de points, puisque le nombre de points n'équivaut pas au poids. Le journal des boulangers fait justement remarquer à ce propos que la confection de petits pains de 40 gr. ne serait pas avantageuse, car le profit serait très maigre et les petits pains sécheraient beaucoup plus rapidement. Comme pour 50 gr. de pain il faut actuellement 75 points, le meilleur moyen d'éviter des pertes de points est de ne servir qu'un demi petit pain par repas. Nous recommandons donc à nos membres d'adopter cette solution. Suivant les circonstances, au lieu de petits pains, il serait indiqué de servir simplement du pain pour une valeur de 40 points.

Mangeons encore du veau!

L'Office fédéral de guerre pour l'alimentation communique:

La population a été informée à différentes reprises que la production des veaux de boucherie accusait toujours une augmentation en hiver et au printemps et qu'il lui fallait en conséquence employer davantage de viande de veau. Bien que d'importantes réserves de viande de ces animaux soient constituées en période d'offre abondante, il n'est pas possible d'absorber la totalité des excédents du marché; la consommation doit donc être adaptée aux variations de la pro-

duction et de l'offre. Les abatages de veaux étant encore très importants, l'Office fédéral de guerre pour l'alimentation invite derechef les ménages privés et collectifs à donner la préférence à la viande de veau.

Vient de paraître

Cent nouveaux tours à bicyclette

Les propriétaires d'une bicyclette commencent à pouvoir s'en servir. Ceux qui disposent encore de bons pneus se préparent à faire des excursions, et envisagent de profiter du printemps qui s'annonce, pour aller à la découverte de régions du pays qu'ils ne connaissent pas encore.

Il y a quelques temps, l'Union vélocipédique et motocycliste suisse a publié une brochure d'un grand intérêt touristique. Elle donne des indications sur 100 nouvelles possibilités d'excursions à bicyclette dans le pays. Les touristes auront tout avantage à consulter ce petit ouvrage à cent feuillets. Chacun de ces feuillets propose une excursion d'un demi-jour, dont l'itinéraire est clairement dessiné sur une carte. D'autres renseignements figurent dans le texte qui accompagne la carte.

Pour que le voyage ne soit pas uniquement une performance sportive, mais qu'elle nourrisse l'esprit, le feuillet rappelle, aussi, quels sont les monuments historiques et les œuvres d'art que le touriste ne doit pas manquer d'admirer en passant.

Les cent tours se répartissent sur tout le territoire. Ils peuvent facilement se combiner l'un l'autre, si le touriste dispose de plus d'un demi-jour. C'est donc d'un guide précieux qu'il s'agit. Aujourd'hui, surtout, où de nombreux poteaux indicateurs manquent encore sur les routes, les propositions et les itinéraires de l'Union vélocipédique et motocycliste rendront de très grands services à tous ceux qui attendent le printemps pour courir le pays à vélo. oest.

Petites nouvelles

Paris-Simplon

Le 7 mai prochain, pour la première fois depuis 1940, un train français partira de Paris pour Vallorbe, inaugurant la reprise des relations ferroviaires franco-suisse régulières sur la ligne du Simplon. Voilà une nouvelle réjouissante, si l'on songe à l'importance de la ligne du Simplon pour le trafic international. La Suisse romande se verra ainsi de nouveau reliée directement à Paris.

Nouvelles personnelles

Mariage

Le Dr M. Riesen, directeur du Bureau central, fait part de son mariage avec Mlle Mary Fahni. Nous lui présentons nos sincères vœux de bonheur.

Thermo-frigor
die **GLACE-MASCHINE**
mit der grossen Leistung
• Rührwerk versenkt, daher praktische und leichte Bedienung.
• Kein Aufbau über dem Kühlmöbel.
• Vollautomatischer, praktisch geräuschloser Betrieb.
Verlangen Sie heute noch Prospekt und nähere Angaben über Glace-Maschinen und Kühlräume durch
STANDARD-WERKE A.G.
Birmensdorf (Zürich) • Tel. (051) 95 42 02

Zu verkaufen wegen Alter, an erstem Sommer- und Winterportplatz des Berner Oberlandes

Hotel

mit ca. 35 Fremdenbetten. Neu renoviert u. betriebsfertig mit allem Inventar. Verkaufspreis Fr. 98 000.—, Anzahlung Fr. 25.—30 000.—
Anfragen unter Chiffre D. O. 2442 an die Schweizer Hotel-Revue Basel 2.

Billig zu verkaufen!

Hotel-Kochherd

Grösse 2070/1175/800 mm mit 2 Kochlöchern, je 2 Brat- und Wärmeeisen 600/220/940 mm. Seitlich je 2 Tellerwärmer 810/230/370 mm, links und rechts 2 eingebaute Kupferboiler 220/160/1000 mm. Neu revidiert, für Holz- und Kohlenfeuerung. Werner Christen, Kaminfegermeister, Wolfenschiessen, Tel. 888 42.

Gesucht in Jahresstelle

Direktions-Sekretär

ev. Sekretärin

Deutsch, französisch und englisch korrespondierende Bewerber(innen) belieben Offerten mit Photo und Zeugnisabschriften einzureichen an Hotel Baur au Lac, Zürich.

SHERRY & PORT
DELAFORCE
Generaldepôt für die Schweiz:
JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL
Zu kaufen gesucht
HOTEL-AKTION
nur grösseres Paket eines sanierten Unternehmens. Ausführliche Offerten erbeten unter Chiffre D. 33801 K. an Publicitas Zürich.

FOIRE AUX VINS VAUDOIS VEVEY
11 AU 21 MAI 1945

Gesucht

Gouvernante

für Etage und Lingerie

Offerten erbeten unter Chiffre G. E. 2406 an die Schweizer Hotel-Revue Basel 2.

Hausbeamtin

tüchtige, für sofort

in Dauerstelle gesucht

Verwaltung Klinik, Arlesheim b/Basel, Tel. 6 20 22.

Gesucht kräftige

TOCHTER

die selbständig kochen und einmachen kann
• erhaltung Klinik, Arlesheim b/Basel, Tel. 6 20 22.

Zu verkaufen

elektrische

Glättemaschine

Marke Siemens, 220 Volt, in prima Zustand. — Auftragen unter Chiffre G. M. 2435 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Sanitätsartikel

Diskreter Versand

Krampfadernstrümpfe

Verlangen Sie Gewebemuster und Maßkarte.

E. Schwäbiger, vorm. P. Hübscher, Zürich, Seefeldstr. 4

Grosse Gelegenheit für Hotels und Pensionen!

Bis auf weiteres verkaufen wir: einen grossen Posten erstklassig gearbeiteter, moderner

Occasions-Polstermöbel

im Neu-Zustand, z. T. mit Vorkriegsstoffen bezogen, zwecks Vereinfachung unseres Assortiments. Ferner: einen Posten billiger, heimeliger Hartholz- und Nussbaum-

Einzel- od. Doppel-Schlafzimmer

vorwiegend in heller Naturfarbe, schon ab Fr. 567.—! Aber auch

Kombimöbel

aller Dimensionen und Holzarten finden Sie in unserer bekannt grössten Auswahl der Schweiz zu sehr vorteilhaften Preisen.

Besuchen Sie die jetzt laufende, hochinteressante Sonder-Ausstellung: „So möcht ich wohnen!“. Sie zeigt Ihnen auf anschauliche Weise, wie Sie auch heute noch mit wenig Mitteln Ihr Hotel sehr gastlich und gediegen einrichten können.

WICHTIG: Jeder Besucher erhält nach dem anregenden Rundgang vom begleitenden Wohnberater unverbindlich und kostenlos das labelhafte Sammelwerk: „Gueti Schweizermöbel“ mit über 800 Fotos und lehrreichen Anleitungen und Wohnideen für alle, die sich mit der Verschönerung oder Neugestaltung ihrer Privaträume oder ihres Hotels befassen. Ihr Besuch dieser sehenswerten Ausstellung lohnt sich deshalb jetzt ganz besonders!

MOBEL-PFISTER A.-G.

Basel mittlere Rheinbrücke Bern Schanzengasse 1 Zürich am Waldeplatz Suhr b/Aarau Fabrikstellung

Grösserer Verein in Basel sucht

Hotel oder Pension

im vorarlpinen Gebiet mit ca. 50 bis 60 Betten, in welchem ein 2 bis 4 Wochen dauerndes Sommerferienlager werden könnte.

Zuschreiben erbeten an Jos. Schöber, Basel, Mülhauserstr. 86.

Gesucht: Saisonstelle in Klein-Hotel als

Stütze der Hoteliersfrau

eventuell

Saaltöchter

Offerten erbeten unter Chiffre W. A. 2443 an die Schweizer Hotel-Revue Basel 2.

Argenterie • „Hotelsilber“

ON ACHETERAIT — ZU KAUFEN GESUCHT

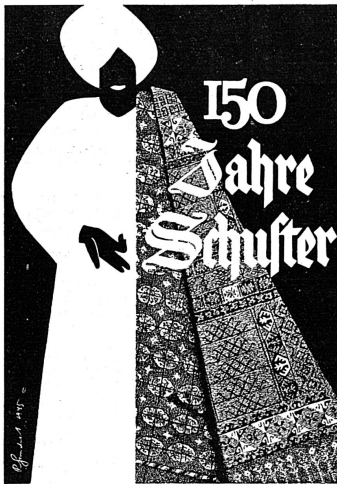
RÉCHAUDS

ovales ou ronds à un ou plusieurs compartiments, pour le service des repas aux malades. — Faire offres à CLINIQUE CECIL, Avenue Ruchonnet 53, LAUSANNE.

Fachkundiges, tüchtiges Ehepaar sucht

Direktion, Miete oder Kauf

eines mittl.gross. Stadthotels oder Restaurants. Beste Referenzen. Offerten unter Chiffre E. P. 2366 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



TEPPICHHAUS SCHUSTER & CO., ST. GALLEN - ZÜRICH

TELEVOX

Verstärker



10 Watt
Modell 1210 A
3 Grammo-Eingänge, 1 Mikro- oder Tonfilm-Eingang. **Fr. 495.-**

20 Watt
Modell 1210 B mit 2 Mikro-Eingängen überblendbar. Mehrpreis **Fr. 25.-**

20 Watt
Modell 1320
3 Anschlüsse mit Grammo-Empfindlichkeit und 2 Mikrofon-Eingängen. **Fr. 755.-**

Den 10 Watt-Verstärker liefern wir auch als **Koffer-Apparat** mit Lautsprecher und Kabel.

Schwachstrom-Technik A.G. (S.A.G.)
ZÜRICH 6 Tel. 2616 23

Spannteppiche

Den einzigen, heute in x-beliebiger Farbe erhältlichen Uni-Teppich kann Ihnen Geelhaar noch liefern. Geelhaar's **Waron-Qualitäten** eignen sich als Spannteppiche, Treppenläufer, Milieux, Bettumrandungen usw.

Aus vielen Standardfarben können Sie auslesen, eventuell sogar Extra-Einfärbungen nach Ihren Wünschen verlangen: uni, meliert und ombriert.

Ohne Naht an einem Stück bis ca. 6 x 9 m.
Preis per m² ca. **Fr. 60.-** bis **Fr. 80.-**.

Muster mit genauen Preisangaben senden wir Ihnen gerne. Bitte, lassen Sie uns Ihre Wünsche wissen.



BERN THUNSTRASSE 7 TEL. 210 58

Meine

Kaffee-Mischungen

sind immer noch vorzüglich und ausgiebig. Ein Versuch wird Sie befriedigen.



HANS GIGER, BERN

Lebensmittel - Grossimport
Gutenbergstr. 3 - Telefon 227 35



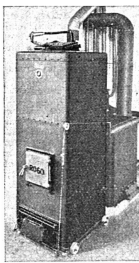
Per Occasion zu kaufen gesucht ein

Ping-Pong-Tisch Glacé-Maschine

Offert. mit Preisangabe unter Chiffre E. D. 2430 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

ROGO

Holzgasgenerator für Zentralheizung
der äusserst interessante Holzvergaser



Wird vor den bestehenden Zentralheizungskessel vorgeschaltet und verbrennt ausschliesslich Holz, Holzabfälle (Sägemehl). Automatischer Betrieb ohne Mithilfe von elektrischer oder motorischer Kraft. Einfache Bedienung, bessere Heizung. Ideale und konstante Temperatur in jedem Lokal.

Beträchtliche Brennstoffersparnis

daher rasche Amortisation. Zahlreiche Referenzen.

ROGO A.-G., ZÜRICH

Löwenstrasse 55/57, Telefon 23 58 48



298

Gesucht tüchtiger

Saucier und tüchtiger Pâtissier

für kürzere Sommersaison im Engadin. Offerten unter Chiffre E. S. 2468 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Restaurationsstochter

Sehr tüchtig im Fach sucht per 1. Juni passende Stelle in der Westschweiz zwecks Auffrischung der franz. Sprache. Lausanne oder Montreux bevorzugt. - Familiäre Behandlung erwünscht. Gute Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten.

Offerten bitte an Frä. Regina Casutt, Hotel Garni-Bahnhof Davos-Dorf.

Jüngeres, initiatives Hoteliers-Ehepaar sucht per sofort oder später

Hotelbetrieb in Lugano

pachtweise oder käuflich zu übernehmen.

Offerten erbeten unter Chiffre H. O. 2444 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Sympathischer Pâtissier, Wirtsohn, 33 Jahre alt, 165 cm gross, prot., aus guten Verhältnissen, wünscht

Bekanntschaft

zwecks Heirat evtl. Einheirat, m. liebenswürdiger Tochter von 23 bis 32 Jahren aus dem Hotel- od. Konditoreifach. Off. mit Bild unter Chiffre D. P. 2437 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junge Tochter sucht Stelle als

Hotelsekretärin

Ausbildung: 1 Jahr. Lehrzeit in alkoholf. Betr. (Saal u. Office) Sekr. in einer Schule mit Diplombeschluss. Sprachen: deutsch und franz. Eintritt m. Überk. Off. unt. Chiffre J. 53596 G. an Publicitas A.-G. St. Gallen.

Gesucht per sofort in mittleres Passantenhotel

- 1 Zimmermädchen
- 1 Lingere
- 1 Tourant für Office, Küche und Lingerie

Offerten unt. Chiffre P. B. 2441 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Fachtüchtige, alleinstehende, solv. Dame anf. 50 wünscht

Stellvertretung des Patron oder Beteiligung

an kleinerem, gutgehendem Betrieb mit guter Kundschaft. Zuschüssen sind erbeten unter Chiffre S. P. 2456 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Der Erfolg Ihrer Offerte

liegt in einer guten Photo und raschen Zustellung. Ein kleiner Vorrat wird Ihnen stets von Nutzen sein. Senden Sie uns irgend ein gutes Bild und wie liefern Ihnen innerst kürzester Zeit:

12 Photos 4,5x6 cm für Fr. 4.-
12 Photos 6x9 cm für Fr. 5.-

„FOCOPAN“ AARAU
Postfach 38

Offerten von Vermittlungsbureaux

auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

Zu vermieten o. zu verkaufen gut eingerichtetes

Restaurant

Fr. 14 000 bis 18 000 oder samt ca. 21 Fremdenzimmer (35 Betten) als

Hotel-Pension

Fr. 50 000 in grosser Stadt der Westschweiz. Cumulus-Elekt. Küche. Zimmertelefon. Gef. Offerten unter Chiffre H. P. 2448 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu kaufen gesucht

für die Ausrüstung eines Gartenrestaurants

4 Tische und 20 Stühle

(Formeisen in Metall) Offerten mit kurzer Beschreibung sind zu richten unter Chiffre V. G. 2445 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per Ende Mai

(evtl. Jahresstelle)

Zimmermädchen

das auch etwas im Haushalt mithilft. Offerten erbeten an Konditorei Schulze's Erben, Sils i. E.

Gesucht

nach Lugano in mittleres Hotel

Fräulein oder Frau

gesetzten Alters im Hotelfach bewandert als

Mithilfe

Evtl. auch mit Beteiligung. Off. unter Chiffre L. U. 2446 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht auf 15. Mai junger

Alleinkoch

oder

Köchin

in Jahresstelle. Hotel Löwen, Davos-Platz, Telefon 61.

Junger tüchtiger

Küchenchef

mit besten Referenzen sucht Jahres- oder Saisonstelle per sofort. Offerten unter Chiffre A 3443 Y an Publicitas Bern.

Barmaid- Buffetdame

sucht Stelle

Eintritt sofort. Gute Zeugnisse zu Diensten. Off. unter Chiffre E. Y. 2378 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Barmaid

Schweizerin. 31jährig, seriös und zuverlässig, gut präsent, französisch, deutsch u. englisch sprechend, gute Referenzen sucht Saisonengagement in gutbesuchtem Ferienort. Offerten unter Chiffre OPA 4577 Z an Orell, Fuessli-Annouren, Zürich, Zücherhof.

Ein im Portier-Fach, wie in den 3 Berufsfächern bewandelter Bursche, durchaus zuverlässig und selbständig,

sucht Stelle als Gärtner-Portier

auch für Privat. Ins gleiche Haus sucht Stelle ein

Zimmermädchen

im Service und Lingerie bewandert. Eintritt Mitte Mai. Offerten unter Chiffre E. B. 2439 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wenn Sie

Hotel-Möblier zu verkaufen haben od. zu kaufen suchen, dann hilft Ihnen eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue

Jeune homme

ayant fait l'école hôtelière. Bonnes connaissances de comptabilité, de service de salle et de cuisine. Parlant assez bien l'allemand et l'anglais

cherche place à l'année comme secrétaire

Dès le 20 mai et de préférence à Zurich ou en Suisse-allemande. Ecrire sous Chiffre J. P. 2438 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Nette Tochter, deutsch, französisch und englisch sprechend sucht Stelle als

Saaltöchter

in gutgehendes Passantenhotel (evtl. auch Mithilfe für Telefon und Bureau. Off. unter Chiffre C. L. 2450 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Saaltöchter

Nette Tochter, deutsch, franz. und englisch sprechend sucht Stelle als

Saal-Restauranttochter

Offerten unter Chiffre R. E. 2451 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht jüngere Köchin

Eintritt nach Übereinkunft. Anfangslohn Fr. 160.-, 2 Küchenmädchen vorhanden. Offerten an Rest. Gais, Aarau, Tel. 2 31 03.

Institut Suisse Romande cherche Lessiveuse

ayant connaissance des machines à laver. Place à l'année. Adresser offres à Mr. Schwartz, La Châtaigneraie s./Foumex-Vaud.

Koch-Pâtissier

sucht

Aushilfsstelle für 4 bis 5 Wochen. J. Zürcher, Rest. Schützenhaus, Bürglen (Uri)

Stelle in Hotel

in der französischen Schweiz. Off. erbeten an George Bernhard, Wiesen (Graub.)

On cherche jeune cuisinier

sortant d'apprentissage. Faire offres avec prétentions à l'Economat de la Maison de Santé de Préfargier à Marin (Neuchâtel)

ACHTEN SIE

bitte auf die Geschäftsinserate der „Hotel-Revue“!

Es sind Empfehlungen leistungsfähiger Häuser!

Tüchtige

Masseuse

Fusspflegerin und Bademeisterin

sucht Saison- oder Jahresstelle. Magda Schoch, Zentralstr. 138, Zürich 3.

Deutsch und französisch sprechende

Serviertochter

sucht Stelle

in gutgehendes Tea-Room oder grösseres Restaurant. Offerten zu richten an Ida Rubi, Blaubee (Kandertal).

Junger

Koch-Pâtissier

sucht

Aushilfsstelle für 4 bis 5 Wochen. J. Zürcher, Rest. Schützenhaus, Bürglen (Uri)

sucht

Jüngling

23 Jahre alt möchte die franz. Sprache erlernen und wünscht dementsprechend

Stelle in Hotel

in der französischen Schweiz. Off. erbeten an George Bernhard, Wiesen (Graub.)

On cherche jeune cuisinier

sortant d'apprentissage. Faire offres avec prétentions à l'Economat de la Maison de Santé de Préfargier à Marin (Neuchâtel)